

Kapitel 1

Französisch-Indochina im asiatisch-pazifischen Raum: Der Weg in die Isolation, 1940–1943

Im Frühjahr 1942 beendete das Militärgericht in Saigon die Gerichtsverfahren gegen 200 französische Kolonialbeamte. Das Gericht verhängte drakonische Strafen, in der Regel die Todesstrafe, in absentia der Angeklagten und vollstreckt wurde kein einziges dieser Urteile. Die Angeklagten waren allesamt in verschiedenen französischen Kolonien an den erfolgreichen politischen Prozessen des Anschlusses ihrer jeweiligen Kolonie an die France-libre-Bewegung beteiligt. Keiner von ihnen arbeitete oder lebte während des Krieges in Indochina. Die Urteile stellten dennoch eine bedeutende Zäsur innerhalb der Entwicklung des französischen Kolonialreichs in Asien (Ostasien und Indien)¹ und im Pazifik dar. Die Decoux-Regierung vertrat in dieser politischen Entwicklung die Interessen der Vichy-Regierung, war am Ende aber machtlos, den kontinuierlich fortschreitenden Einflussverlust von Vichy im asiatisch-pazifischen Raum zu verhindern. Die gesprochenen Urteile in absentia waren entsprechend auch von propagandistischer Natur, da den Militärrichtern in Saigon ohnehin die Bürde der Vollstreckung abgenommen war. Die Urteilsverkündungen wurden dadurch zum eigentlichen Sinn dieser Gerichtsprozesse.

Dieses erste Kapitel richtet den Blick auf die politischen und gesellschaftlichen Entwicklungen in einer Reihe französischer Kolonien, die sich im Verlauf der ersten vier Monate nach dem Waffenstillstand von Compiègne (22. Juni 1940) France libre anschlossen. Im Vordergrund stehen dabei einzelne französische Akteure und ihre politischen, wirtschaftlichen und persönlichen Verbindungen innerhalb des Kolonialreichs. Dadurch geraten aber auch die Netzwerke dieser loyal zu France libre oder zu Vichy agierenden Akteure, welche sich nicht auf einzelne koloniale Territorien beschränkten, vermehrt in den Mittelpunkt. Diese Akteure agierten und kommunizierten über den größeren asiatisch-pazifischen Raum. Dieses größere territoriale Gebilde umspannte nicht alleine die französischen, sondern besonders auch die britischen Kolonien in Asien. Der in diesem

1 In der vorliegenden Arbeit beschreibt der Begriff »asiatisch-pazifischer Raum« Ostasien, Indien und die Pazifikregion.

Kapitel untersuchte Raum umfasste das Kondominium Neue Hebriden, Neukaledonien, Französisch-Ozeanien,² Französisch-Indien, Singapur, Shanghai, Hongkong und, etwas allgemein gehalten, Südchina. Dabei soll der Fokus aber immer auf dem Austausch der französischen Gesellschaft innerhalb dieses asiatisch-pazifischen Raums mit derjenigen in Indochina liegen.

Die Untersuchung wird sich zu Beginn an zwei Personen mit französischer Staatsbürgerschaft orientieren, welche in den Jahren 1940/41 die einzelnen kolonialen Gebiete bereisten, in denen eine große französische Gemeinschaft lebte. Die beiden Protagonisten hätten verschiedener nicht sein können. Einer von ihnen war ein nach dem Krieg ausgezeichnete France-libre-Aktivist der ersten Stunde mit dem Namen Charles François Baron.³ Der andere hieß Maurice Lenormand und war ein durch die Decoux-Regierung und auch durch die IV. Französische Republik gerichtlich verurteilter Abenteurer, welcher in einem Gerichtsverfahren nach dem Krieg durch einen Kommissar der Regierung als »parfait mauvais français«⁴ bezeichnet wurde. Beide spielten eine integrale Rolle in den diversen politischen Organisationen innerhalb der französischen Gesellschaften in Asien, welche sich kontinuierlich aufbauten und in Opposition zu Vichy vermehrt an France libre orientierten. Durch den Fokus auf diese zwei Akteure kann der Austausch einzelner Personen innerhalb dieses größeren transregionalen Gebiets besser aufgezeigt werden. Abgeschlossen wird die Untersuchung durch die Analyse ähnlicher Entwicklungen in den französischen Kolonialgebieten im Pazifik, welche von keinem der beiden Akteure bereist wurde.

Vor allem aber soll dadurch die Rolle der französischen Gesellschaft und der Kolonialregierung in Indochina innerhalb des Prozesses der Konsolidierung von Vichy und France libre im asiatisch-pazifischen Raum in den Mittelpunkt gestellt werden. Die Untersuchung in diesem Kapitel dient primär dem Verständnis der Kolonialpolitik der Decoux-Regierung und deren Erwartungen an französische Bürger in und außerhalb von Indochina und wie die Kolonialregierung in Hanoi diese Erwartungen einforderte. Dadurch rückt in diesem Kapitel die Kolonialregierung von Französisch-Indochina in den Fokus. Durch dieses Zentrum (Indochina) werden die sich aufbauenden Netzwerke an Aktivisten für France libre und für Vichy im asiatisch-pazifischen Raum analysiert. Es werden die Einflüsse ebendieser Netzwerke und der darin agierenden Individuen auf die politischen Prozesse in den einzelnen Kolonien untersucht, genauso wie die Wechselwirkungen zwischen diesen einzelnen Kolonien und Französisch-Indochina. Gleichsam fließen aber auch die größeren geopolitischen Veränderungen und deren Einflüsse auf den Handlungsspielraum dieser Individuen in die Untersuchung ein.

2 Bis 1946 bezeichnete man die Inselgruppe, zu welcher auch Tahiti gehört, als »Établissements français de l'Océanie« (oft einfach: »Colonie de Tahiti«), anschließend wechselte man den Namen zum heute noch gebräuchlichen »Polynésie française«. Vgl. Al Wardi, 2018.

3 Charles François Henri Baron wurde per Dekret vom 31. März 1947 mit der Medaille »Rosette des l'Ordre de la Libération« ausgezeichnet. Einsehbar auf der Webseite <<https://www.memoiredeshommes.sga.defense.gouv.fr/>>, Stand: 28.10.2022

4 O. A.: S.R. Norodom, Lenormand. H. Nr. 290, AN, Contre: Lenormand Maurice Auguste Marie, Signatur: Z/7/21, S. 1.

1.1 Konflikte in Französisch-Indien: Vichy-Frankreich, Großbritannien und France libre

Die Beteiligung der Regierung und der Justiz Französisch-Indochinas an den politischen Entwicklungen der fünf französischen Exklaven in Indien,⁵ welche die Kolonie Französisch-Indien konstituierten, endete in Saigon mit dem bereits erwähnten Gerichtsurteil im Januar 1942. Der Gerichtspräsident des Militärgerichts in Saigon sprach 23 Todesurteile sowie fünf Verurteilungen zu Zwangsarbeit, teils lebenslänglich, teils auf Zeit, vor einer leeren Anklagebank aus.⁶ Bei den Verurteilten in absentia handelte es sich um 28 Beamte aus Französisch-Indien aus dem Umfeld des Gouverneurs der Kolonie, Louis Bonvin.⁷ Das Gericht sah es als erwiesen an, dass diese Angeklagten für den Anschluss der französischen Kolonialgebiete in Indien per 7. September 1940 an France libre verantwortlich waren.⁸ Französisch-Indien steht am Beginn dieser Untersuchung, da der bereits erwähnte Charles François Baron auf dem indischen Subkontinent tätig gewesen war, als die III. Französische Republik im Juni 1940 kapitulierte. Der politische Prozess dieses frühen Anschlusses der Kolonie Französisch-Indien an die France-libre-Bewegung von Charles de Gaulle soll anhand der Rolle, welche Charles François Baron und andere Akteure darin spielten, veranschaulicht werden. Dabei wurde für die historische Erarbeitung der Entwicklungen im Sommer 1940 sowohl auf Quellen von Seiten der Vichy-Loyalisten als auch France-libre-Aktivisten sowie bereits existierende Forschung zurückgegriffen.⁹ Bei den zu Grunde liegenden Quellen handelt es sich überwiegend um die Berichte, welche diejenigen französischen Beamten aus Französisch-Indien, welche loyal zu Vichy blieben, für die im Januar 1942 in Saigon endende Gerichtsuntersuchung erstellten.¹⁰ Diese Beamten, die sich weigerten, am 7. September 1940 dem Anschluss der Kolonie an de Gaulle zu folgen, mussten Indien nach Indochina verlassen. Die Quelldokumente der France-libre-Aktivisten stammen derweil aus autobiografischen Berich-

-
- 5 Diese waren die fünf nicht territorial zusammenhängenden Gebiete Pondicherry, Chandernagor, Karikal, Mahé, Yanaon.
 - 6 Vgl. Mattei, Mathieu: Mattei, Mathieu à Monsieur le Procureur général Chef du service judiciaire à Saigon. H. Nr. 145, Paris 31.7.1947, AN, Correspondance départ de Juge d'Instruction, Signatur: Z/7/5.
 - 7 Vgl. o. A.: République Française, Jugement par contumace rendu par le Tribunal Militaire permanent de Saigon Courant 2^e Semestre 1940. H. Nr. 158, AN, Contre: Delemar (Victor), Signatur: Z/7/19.
 - 8 Die genauen Anklagepunkte waren: »Complicité de livraison a une puissance étrangère de territoire appartenant à la France« und »Engagement en temps de guerre au service d'une puissance étrangère sans autorisation du Gouvernement«. O. A.: République Française, Jugement par contumace rendu par le Tribunal Militaire permanent de Saigon Courant 2^e Semestre 1940. H. Nr. 158, AN, Contre: Delemar (Victor), Signatur: Z/7/19, S. 1–3.
 - 9 Es konnten nur vereinzelt wissenschaftliche Untersuchungen zur Geschichte der Kolonie Französisch-Indien während des Zweiten Weltkriegs gefunden werden. Vgl. Weber 1996; Sen 2012; Weber 2019.
 - 10 Die Berichte der Vichy-loyalen Beamten zur Situation in Französisch-Indien sind in den Gerichtsdokumentationen des Cour de Justice de l'Indochine zu den Fällen Lucien Silvie und Victor Delemar enthalten. Für diese Dokumentationen vgl. AN, Contre: Silvie Lucien Magistrat, Signatur: Z/7/40; AN, Contre: Delemar (Victor), Z/7/19.

ten, welche die Beteiligten selbst nach dem Krieg veröffentlichten, um ihre jeweilige Rolle in den politisch-militärischen Vorgängen innerhalb von France libre festzuhalten.¹¹

Diese Berichte unterscheiden sich in diversen Punkten, abhängig von der politischen Einstellung des Verfassers, massiv voneinander. In einem aber stimmen sie alle überein: Die politische Entwicklung der Kolonie wird in sämtlichen Berichten als eine geradezu teleologische gezeichnet. Der Anschluss der Kolonie Französisch-Indien an France libre war gemäß diesem Narrativ der Endpunkt einer konsequent umgesetzten Strategie der verantwortlichen Beamten. Diese begann mit dem Waffenstillstand von Compiègne und endete mit dem Anschluss von Französisch-Indien an France libre am 7. September 1940. Eine solche Strategie lässt sich jedoch nicht kohärent nachweisen. Die politische Entwicklung im Sommer 1940 war in Französisch-Indien vielmehr geprägt von einer zögerlichen Annäherung der Kolonialregierung unter Bonvin an beide politische Pole, dem nun in Frankreich installierten Vichy-Staat und der France-libre-Bewegung Charles de Gaulles. Charles de Gaulle selbst wurde im Sommer 1940 vielfach noch als eine eher obskure Gestalt ohne weitreichende Einflussnahme wahrgenommen.¹² An Stelle der geradlinigen politischen Strategie, wie sie in den unterschiedlichen Berichten von Beamten aus Französisch-Indien dargelegt wird, ging die Annäherung der Kolonie Französisch-Indien an France libre auf Interdependenzen mit dem politischen Umfeld zurück, wofür die Politik Großbritanniens sowie die Handlungen einiger Akteure innerhalb der französischen Bevölkerung der Kolonie verantwortlich waren.¹³ Dabei waren die vollständig vom Territorium von Britisch-Indien umschlossenen französischen Kolonialgebiete immer in einem starken Ausmaß britischem Druck ausgesetzt.

Dass sich in Französisch-Indien bereits im Juni 1940, also kurz nach dem Waffenstillstand, eine genuin gaullistische Bewegung etablierte, welche nicht ausschließlich gegen Vichy gerichtet war oder für die Fortführung des Krieges an der Seite der Alliierten plädierte, scheint allerdings gesichert. Sowohl die Berichte der Vichy-Loyalisten¹⁴ wie auch die Nachkriegsschriften der Gaullisten setzen eine im Juni 1940 noch sehr kleine, gaullistische Zelle in Britisch-Indien, genauer in Bombay, an den Anfang des politischen Prozesses,¹⁵ welcher laut den Verfassern zum Anschluss der französischen Kolo-

11 Die in der Regel autobiografischen Berichte der gaullistischen Akteure wurden nach dem Krieg in der *Revue de la France libre* veröffentlicht und sind einsehbar unter <<https://www.france-libre.net/>>, Stand: 26.12.2022.

12 So zum Beispiel in einem Memorandum von Edward Spears im Januar 1941, allerdings hier formuliert als eine Kritik daran, dass die britische Regierung im Frühjahr 1941 noch immer nicht vollumfänglich hinter Charles de Gaulle stand. Vgl. Jackson 2019, S. 169.

13 Zum Anschluss Französisch-Indiens an France libre aufgrund der engen politischen Abhängigkeit von Großbritannien (und nicht wegen der Person Charles de Gaulles) vgl. Jackson 2019, S. 153.

14 Zu den einzelnen Berichten vgl. Aupiais, Jean: *Mouvement de dissidence dans les établissements français dans l'Inde*. H. NR. 63, o. O. 20.06.1941, AN, Contre: Deleamar (Victor), Signatur: Z/7/19; Verdoni, Jean: *Jean Verdoni, Chef du service des contributions dans les établissements français dans l'Inde à Monsieur le Contre-Amiral Platon*. H. Nr. 108, AN, Contre: Deleamar (Victor), Signatur: Z/7/19; Mattei, Mathieu: *Rapport Delemare [sic!], Rapport sur le mouvement de dissidence dans les établissements français de l'Indes*. H. Nr. 7, o. O., o. D., AN, Contre: Silvie Lucien Magistrat, Signatur: Z/7/40.

15 In den Berichten der Gaullisten über ihre Tätigkeiten in Indien wird auf das gaullistische Komitee in Bombay Bezug genommen, allerdings wird dieses nicht an den Anfang der Entwicklung gaul-

nie an die Bewegung de Gaulles führte.¹⁶ Ein ehemaliger Hauptmann der französischen Armee, dessen Name nicht eruiert werden konnte, gründete diese Zelle nach dem Appell von de Gaulle am 18. Juni 1940 in Bombay. Die Mitglieder der Zelle verstärkten ihre Verbindungen mit den französischen Exklaven auf dem indischen Subkontinent, als sie Verbindungen mit Charles François Baron, ebenfalls einem ehemaligen Hauptmann der französischen Armee und Kolonialverwalter in Chandannagar, aufnahmen.¹⁷ Baron hatte zusammen mit zwei weiteren Oppositionellen in Pondicherry, der Hauptstadt von Französisch-Indien, noch im Sommer 1940 ebenfalls ein erstes gaullistisches Netzwerk aufgebaut und diente dabei als Verbindungsperson zu de Gaulle. Diese frühe Kontaktaufnahme führte zu der bedeutenden Rolle, welche Baron innerhalb der zu Vichy oppositionellen Netzwerke innehatte, die sich nun in den französischen und britischen Kolonien in Asien im Aufbau befanden.¹⁸ Der Einfluss dieses sich in Britisch- und Französischen-Indien aufspannenden Netzwerks auf die politische Lage in Französisch-Indien war überschaubar.¹⁹

Stimmen die Berichte der Gaullisten nach dem Krieg bezüglich des Ursprungs der gaullistischen Bewegung in Französisch-Indien noch mit den entsprechenden Beschreibungen von Seiten der Vichy-Loyalisten überein, so vertraten sie bezüglich der Person, Funktion und der Aktivitäten des Gouverneurs von Französisch-Indien, Louis Bonvin, eine vehement unterschiedliche Position. Gemäß den Berichten der Vichy-loyalen Beamten aus Französisch-Indien dominierten private Animositäten die Beziehung zwischen Baron und Bonvin. Bonvin habe laut diesen Berichten versucht, Baron mittels einer Intrige als Kolonialverwalter von Chandernagor zu ersetzen. Erst als Baron einige Monate später Indien verließ, gelang es Bonvin, die Führung der Gaullisten in der Kolonie an sich zu reißen.²⁰ Diese für das Militärgericht in Saigon 1941 und 1942 angelegten Berichte über den politischen Prozess in Französisch-Indien bezeichneten Bonvin

listischer Aktivitäten gesetzt. Vgl. o. A.: La France libre aux Indes, par P. de La Valette, in: *Revue de la France libre*, n° 10, juillet-août 1948. Online: <<https://www.france-libre.net/france-libre-indes/>>, Stand: 26.12.2022.

- 16 Es werden in den Quellen keine genauen Daten genannt, aber die gaullistischen Organisationen scheinen kurz nach dem Appell vom 18. Juni 1940 entstanden zu sein. Vgl. Aupiais, Jean: III. La dissidence dans l'Inde anglaise et à Singapour. H. Nr. 91, AN, Contre: Delemar (Victor), Signatur: Z/7/19, S. 1f.
- 17 Vgl. Aupiais, Jean: III. La dissidence dans l'Inde anglaise et à Singapour. H. Nr. 91, AN, Contre: Delemar (Victor), Signatur: Z/7/19, S. 1. Die zentrale Funktion von Baron in dieser frühen Phase gaullistischer Organisation in Asien wird auch in den Berichten der France-libre-Aktivisten erwähnt. Vgl. o. A.: La France libre aux Indes, par P. de La Valette, in: *Revue de la France libre*, n° 10, juillet-août 1948. Online: <<https://www.france-libre.net/france-libre-indes/>>, Stand: 26.12.2022.
- 18 Vgl. Aupiais, Jean: III. La dissidence dans l'Inde anglaise et à Singapour. H. Nr. 91, AN, Contre: Delemar (Victor), Signatur: Z/7/19, S. 1f.
- 19 So zumindest gemäß dem Bericht von Jean Aupiais, ein Beamter, der Vichy loyal blieb. Vgl. Aupiais, Jean: La dissidence dans les établissements Français dans l'Inde. H. Nr. 89, Vichy 04.02.1942, AN, Contre: Delemar (Victor), Signatur: Z/7/19, S. 1f.
- 20 Es ließ sich nicht genau eruieren, wann Baron Indien verließ, vermutlich war dies Ende August/Anfang September 1940 der Fall. Vgl. Aupiais, Jean: Mouvement de dissidence dans les établissements français dans l'Inde. H. Nr. 63, o. O. 20.06.1941, AN, Contre: Delemar (Victor), Signatur: Z/7/19, S. 3.

als Intriganten, welcher die politische Lage nach der Kapitulation Frankreichs im Juni 1940 ausgenutzt habe, um sich bis September 1940 als absoluter politischer Souverän in Französisch-Indien zu etablieren.²¹ Einen solchen Machtgewinn erreichte er dank der finanziellen Unterstützung durch Großbritannien, welches in ihm das Mittel zum Zweck sah, um Französisch-Indien in das politische Lager der Alliierten zu ziehen.²² Da es in den Monaten zwischen Juni und September 1940 unklar war, ob die Vichy-Regierung in der Lage sein würde, die Löhne der französischen Beamten in Indien weiter zu bezahlen, waren diese Finanzspritzen äußerst wirkungsmächtig.²³ Die finanziellen Anreize durch Großbritannien, das Engagement einiger weniger, jedoch motivierter Gaullisten sowie die Machtstellung von Louis Bonvin in der Kolonie waren laut den Berichten der Vichy-Loyalisten für die entscheidende Regierungssitzung vom 7. September 1940 in Pondicherry verantwortlich gewesen, bei welcher sich die Mehrheit der Anwesenden für den Wechsel der Kolonie zu France libre ausgesprochen hat.²⁴

Der Beamte und Mitarbeiter Bonvins, Paul Vuillaume, stellte Bonvin nach dem Krieg hingegen als einen überzeugten Gaullisten dar. Auch gemäß Vuillaumes Bericht verfolgte Bonvin als Gouverneur eine konsequente Strategie, um Französisch-Indien in das Lager von France libre zu bewegen. So beschrieb Vuillaume korrekt, dass Louis Bonvin bereits am 20. Juni 1940 ein Telegramm an die Regierung Pétains in Bordeaux gesendet hatte,²⁵ mit der Ankündigung, zusammen mit der gesamten Bevölkerung von Französisch-Indien den Kampf an der Seite Großbritanniens fortsetzen zu wollen.²⁶ Vuillaume vergaß jedoch in seinem Bericht nach dem Krieg geflissentlich zu erwähnen, dass sein früherer Vorgesetzter zwei Tage später, am 22. Juni 1940, die Regierung von Marschall Pétain

-
- 21 Vgl. Aupiais, Jean: La dissidence dans les établissements français dans l'Inde. H. Nr. 89, Vichy 04.02.1942, AN, Contre: Delemar (Victor), Signatur: Z/7/19, S. 7–9.
- 22 Für die finanziellen Anreize an Louis Bonvin von Seiten Großbritanniens vgl. Aupiais, Jean: La dissidence dans les établissements français dans l'Inde. H. Nr. 89, Vichy 04.02.1942, AN, Contre: Delemar (Victor), Signatur: Z/7/19, S. 4f.; oder Laudrin, J.: Le trésorier-payeur J. Laudrin à Monsieur le Contre-Amiral. Secrétaire d'état aux colonies Vichy. H. Nr. 99, Vichy 09.09.1941, AN, Contre: Delemar (Victor), Signatur: Z/7/19, S. 1f.
- 23 Vgl. Aupiais, Jean: Mouvement de dissidence dans les établissements français dans l'Inde. H. NR. 63, o. O. 20.06.1941, AN, Contre: Delemar (Victor), Signatur: Z/7/19, S. 4f. Für eine Einschätzung und Charakterisierung der einzelnen gaullistischen Beamten in Französisch-Indien im Rapport von Victor Delemar vgl. Mattei, Mathieu: Rapport Delemare [sic!] Rapport sur le mouvement de dissidence dans les établissements français de l'Indes. H. Nr. 7, o. O., o. D., AN, Contre: Silvie Lucien Magistrat, Signatur: Z/7/40, S. 14–16.
- 24 Vgl. Aupiais, Jean: La dissidence dans les établissements français dans l'Inde. H. Nr. 89, Vichy 04.02.1942, AN, Contre: Delemar (Victor), Signatur: Z/7/19, S. 7–14.; Laudrin, J.: Le trésorier-payeur J. Laudrin à Monsieur le Contre-Amiral. Secrétaire d'état aux colonies Vichy. H. Nr. 99, Vichy 09.09.1941, AN, Contre: Delemar (Victor), Signatur: Z/7/19, S. 2–4.
- 25 Bordeaux war bis zum 30. Juni 1940 der Sitz der neuen französischen Regierung unter Marschall Philippe Pétain.
- 26 Vgl. o. A.: Les Indes françaises et leur ralliement à la France libre en 1940, par Paul Vuillaume, Gouverneur des colonies, in: *Revue de la France libre*, n° 3b, Octobre-Novembre 1946. Online: <<https://www.france-libre.net/ralliement-indes/>>, Stand: 26.12.2022. Auch richtete Louis Bonvin am 27. Juni 1940 einen Aufruf an die Bevölkerung von Französisch-Indien, worin er betonte, dass das französische Kolonialreich bis zum finalen Sieg an britischer Seite stehen werde. Vgl. Sen 2012, S. 43.

offiziell anerkannt hatte.²⁷ Wiederum korrekt ist die Beschreibung Vuillaumes, dass die Regierung Bonvin über ausgiebige Kontakte mit britischen Diplomaten verfügte, allen voran mit dem britischen Generalkonsul in Französisch-Indien, Reginald Schomberg.²⁸ Vuillaume ging jedoch in seinem Nachkriegsbericht nicht auf Schombergs Drohung ein, Französisch-Indien durch die Britisch-Indische Armee besetzen zu lassen, sollte die Kolonie nicht auf die Seite de Gaulles wechseln.²⁹ Die wichtige Rolle, welche Schomberg bei der Bestimmung des Kurses der Kolonialregierung Französisch-Indiens spielte, verschwiegen auch die Vichy-Loyalisten in ihren Berichten aus dem Jahre 1941. Sie unterließen es ebenso, darzulegen, dass eine militärische Intervention in Französisch-Indien von Seiten Großbritanniens damals nicht ausgeschlossen gewesen war.³⁰

Letztlich war es für alle Beteiligten von Vorteil, die Beweggründe und Motivationen der Handlungen der französischen Kolonialbeamten um Bonvin nicht in politischen Notwendigkeiten, sondern in den Überzeugungen der einzelnen Personen zu verorten. Für die Gaullisten hieß dies, Louis Bonvin, welcher bereits am 23. Februar 1946 verstorben war, nach dem Krieg als einen überzeugten Gaullisten zu charakterisieren. Für die Vichy-Loyalisten bedeutete diese Haltung während des Krieges, Bonvin als einen geldgierigen und machtbesessenen Politiker zu beschreiben und nicht als einen von äußeren Umständen Getriebenen darzustellen. Vieles an den Charaktersistierungen der französischen Beamten in Indien, allen voran Louis Bonvin, lässt sich mit der Zuschreibung in der Retrospektive erklären, welche zwangsläufig durch solche Berichte entsteht. Handlungen, welche durch die Situation notwendig wurden, stellten die Zeitzeugen in diesen Berichten in den Zusammenhang einer größeren politischen Strategie. So wurde Bonvin zum Beispiel die Sicherstellung der Finanzierung des Beamtenapparats von Seiten der Vichy-Loyalisten als Verkauf von Französisch-Indien an Großbritannien ausgelegt. Indien spielte während des Zweiten Weltkriegs in der Tat eine wichtigere Rolle in der militärischen Planung sowohl der Alliierten als auch der Achsenmächte. Es gab zaghafte Pläne des nationalsozialistischen Deutschlands und des Japanischen Kaiserreichs, die gemeinsame Grenze ihrer territorialen Eroberungen in Indien zu ziehen. Nach der militärischen Eroberung Burmas durch die japanische Armee im Mai 1942 war eine Invasion Indiens sowohl aus der Sicht Großbritanniens als auch aus der des Japanischen Kaiserreichs eine reale Möglichkeit.³¹ Die Loyalität der Bonvin-Regierung in Französisch-

27 Vgl. Weber, 1996, S. 354f.

28 Vgl. o. A.: *Les Indes françaises et leur ralliement à la France libre en 1940*, par Paul Vuillaume, Gouverneur des colonies, in: *Revue de la France libre*, n° 3b, Octobre-Novembre 1946. Online: <<https://www.france-libre.net/ralliement-indes/>>, Stand: 26.12.2022.

29 Vgl. Weber, 1996, S. 354f.

30 In einem Bericht der Vichy-Loyalisten wurde sogar explizit verneint, dass der britische Konsul Reginald Schomberg angedroht habe, militärisch einen Anschluss Französisch-Indiens an France libre zu erzwingen. Vgl. Laudrin, J.: *Le trésorier-payeur J. Laudrin à Monsieur le Contre-Amiral. Secrétaire d'état aux colonies Vichy*. H. Nr. 99, Vichy 09.09.1941, AN, Contre: Deleamar (Victor), Signatur: Z/7/19, S. 2. Zur Rolle Reginald Schombergs in den Berichten der Vichy-Loyalisten vgl. Aupiais, Jean: *Mouvement de dissidence dans les établissements français dans l'Inde*. H. NR. 63, o. O. 20.06.1941, AN, Contre: Deleamar (Victor), Signatur: Z/7/19, S. 3–9.

31 Vgl. Paine 2017, S. 159–62.

Indien gegenüber den Alliierten war auch vor dem Hintergrund des Pazifikkriegs von Bedeutung.

Weder Vuillaume in seinem nach dem Krieg verfassten Artikel über Indochina für die *Revue de la France libre* noch die Vichy-loyalen Beamten in ihren Berichten für das Militärgericht in Saïgon beschrieben die politische Entwicklung als die umstrittene Debatte um etliche Streitfragen, welche sie tatsächlich gewesen war. Vielmehr legten alle den politischen Prozess in den ersten Kriegsmonaten in Französisch-Indien als eine konsequent verfolgte Strategie zwecks Angliederung der Kolonie an die Bewegung de Gaulles dar. Es hätte jedoch politisch für Louis Bonvin wenig Sinn gemacht, sich – und damit die Kolonialregierung – bereits im Hochsommer 1940 der gaullistischen Bewegung anzuschließen. Die eher zögerliche Haltung Bonvins war eine typische Vorgehensweise in der speziellen politischen Konstellation in den ersten Monaten nach dem Waffenstillstand, insbesondere, da der Kolonialregierung Französisch-Indiens nicht alle Informationen zur Kriegssituation und zur Lage in Frankreich bekannt waren. Auch waren zu diesem Zeitpunkt die genaue politische Ausrichtung des Vichy-Staats, dessen Haltung im Krieg sowie die Stellung Vichys im weltweiten Machtgefüge noch unklar. Selbst die britische Regierung war sich nicht sicher, ob sie mit Vichy diplomatische Beziehungen aufnehmen sollte.³² Es sollte jedoch auch betont werden, dass sich Louis Bonvin als einer der ersten höheren Beamten im französischen Kolonialreich *France libre* anschloss und unter seiner Führung Französisch-Indien eines der ersten französischen Kolonialgebiete war, in welchem französische Beamte diesen politischen Schritt vollzogen.

Mit dem Anschluss an *France libre* mussten einige Beamte, welche sich bis zum Ende gegen diesen politischen Schritt gewehrt hatten – insgesamt konnten sieben identifiziert werden³³ –, gemäß Anweisung aus Pondicherry Französisch-Indien in den folgenden Monaten in Richtung Indochina verlassen.³⁴ Sie alle wurden bei ihrem Eintreffen in Indochina durch Beamte der Decoux-Regierung zu den politischen Geschehnissen in Indien befragt und alle mussten hierzu einen Bericht abliefern. Die beiden Beamten, welche diese Schilderungen entgegennahmen, waren die Offiziere der Militärjustiz Major Gratien Gardon und Oberst Pierre Roy, wobei vor allem letzterer in fast alle Befragungen der nach Indochina kommenden Franzosen, auch aus anderen Territorien des asiatisch-pazifischen Raums, involviert gewesen war. In den Nachkriegsgerichtsverhandlungen betreffend diese Befragungen in Indochina wurde durch die Autoren der Berichte über Französisch-Indien von massivem Druck seitens der Decoux-Beamten berichtet,

32 Vgl. Jackson 2019, S. 155f.

33 Dabei handelte es sich um die folgenden Personen: J. Laudrin, Trésorier payeur de la Colonie; Jean Verdoni, Inspecteur de 1^{ère} classe des contributions directes; Granier Laroche, Administrateur de 2^{ème} classe; Jean Aupias, Magistrat; Lucien Silvie, Magistrat; Jouveau Dubreuil, Professeur; Victor Delemar, Professeur. Vgl. Mattei, Mathieu: Mattei, Mathieu à Monsieur le Procureur général Chef du service judiciaire à Saïgon. H. Nr. 145, Paris 31.7.1947, AN, Correspondance départ de Juge d'Instruction, Signatur: Z/7/5, S. 1.

34 Von den sieben Beamten verblieben zwei während des Krieges in Französisch-Indochina, Victor Delemar und Lucien Silvie. Zu Victor Delemars Dossier vgl. Contre: Delemar, (Victor), AN, Signatur: Z/7/19; zu Lucien Silvies Dossier vgl. AN, Contre: Silvie Lucien, Signatur: Z/7/40.

was diese wiederum bestritten.³⁵ Es verließen allerdings im September 1940 nicht nur Vichy-Loyalisten den indischen Subkontinent. Auch der nun zum Attaché von de Gaulle ernannte Charles François Baron reiste in Richtung Singapur ab, um sich dort und in weiteren Gebieten Ostasiens an den sich im Aufbau befindenden Netzwerken von *France libre* zu beteiligen.³⁶

Im Fall der Kolonie Französisch-Indien wurde während des politischen Prozesses in den ersten Kriegsmonaten durch die Kolonialregierungen in Hanoi und Pondicherry durch politische und juristische Debatten die Auslegung von Identität, Loyalität und Zugehörigkeit eines französischen Staatsbürgers ausgehandelt. Erst in der Rückschau jedoch wurden diese Definitionen durch beide Parteien eindeutig festgelegt. Sowohl die vor Ort aktiven Gaullisten, welche diese Bezeichnung oft erst im späteren Kriegsverlauf annahmen, als auch die Vichy-loyalen Protagonisten argumentierten, nachdem der politische Prozess im September 1940 bereits abgeschlossen war, bezüglich ihrer jeweiligen Motivation ähnlich, wenn auch basierend auf unterschiedlichen Haltungen und Handlungen. Alle Beamten sahen sich in der Pflicht, dem französischen Staat, welchem sie die Treue geschworen hatten, loyal zu bleiben.³⁷ Welche Staatsmacht dies nun war und worin sich diese Loyalität genau zeigte, sah jede der beiden Parteien anders. Vor allem in den Phasen der Aufarbeitung dieser Zeit – nach dem Anschluss von Französisch-Indien an *France libre* in Indochina und nach dem Ende des Krieges in Paris – erstellten daher beide Seiten rückblickend eine Beschreibung ihrer damaligen Identität und legten ihre jeweilige politische Strategie in den Jahren 1940 und 1941 dar. Diese Beschreibungen ignorieren weitgehend die Unsicherheiten bezüglich der politischen Lage in den ersten Wochen nach dem Waffenstillstand von Compiègne oder die komplizierten geopolitischen Umstände, in welchen sich die Kolonie Französisch-Indien zu dieser Zeit befand.

Sowohl Gaullisten wie auch Vichy-Loyalisten sprachen den Akteuren innerhalb der Bonvin-Regierung dabei völlige Handlungsfreiheit zu. So waren die verantwortlichen Beamten für die einen gaullistische Helden, andere bezeichneten sie als korrupte Veräter. Die wohl eindeutigste Definition in Bezug auf die gewünschten Vorstellungen von Loyalitäten, Rechten wie auch Pflichten französischer Staatsbürger in Französisch-Indien legte jedoch die Decoux-Regierung in Hanoi fest, indem sie die Handlungen der »dissidence«³⁸ vor Gericht in Saigon im Januar 1942 mit einem klaren Verdikt verurteilte

35 Vgl. zum Beispiel die Befragung des Beamten Gratien Gardon im Zuge des Gerichtsfalls gegen Victor Delemar: Mattei, Mathieu: Cour de justice de l'Indochine, Déposition, Gardon Gratien. H. Nr. 160, Paris 14.11.1947, AN, Contre: Delemar (Victor), Signatur: Z/7/19, S. 3f.

36 Aupiais, Jean: La dissidence dans les établissements français dans l'Inde. H. Nr. 89, Vichy 04.02.1942, AN, Contre: Delemar, Signatur: Z/7/19, S. 2.

37 So schrieb im September 1941 der ehemalige Trésorier-payeur von Französisch-Indien J. Laudrin, welcher die Kolonie nach dem 7. September 1940 verlassen musste, über seine Aussage in der entscheidenden Sitzung der französischen Kolonialregierung von Französisch-Indien am 7. September 1940: »[...] j'entendais rester fonctionnaire français fidèle jusqu'au bout au Gouvernement de la France dont le chef était le Maréchal Pétain [...]«. Laudrin, J.: Le trésorier-payeur J. Laudrin à Monsieur le Contre-Amiral. Secrétaire d'état aux colonies Vichy. H. Nr. 99, Vichy 09.09.1941, AN, Contre: Delemar (Victor), Signatur: Z/7/19, S. 2.

38 Mattei, Mathieu: Mattei, Mathieu à Monsieur le Procureur général Chef du service judiciaire à Saigon. H. Nr. 145, Paris 31.7.1947, AN, Correspondance départ de Juge d'Instruction, Signatur: Z/7/5, S. 1.

und die Angeklagten mehrheitlich mit der schärfstmöglichen Strafe belegte. Die propagandistische Wirkung der Urteilsverkündung war dabei, wie in diesem Kapitel noch gezeigt werden wird, wichtiger als die Vollstreckung des Urteils. Gleichzeitig definierte das Urteil vom Januar 1942 auch die Forderung der Regierung in Hanoi, was sie aus dem Kreis der französischen Staatsbürger bezüglich eines angemessenen Verhaltens im gesellschaftlichen und politischen Kontext erwartete. In der Auseinandersetzung um französische Kolonialbehörden, die sich *France libre* anschlossen, entwickelte die Decoux-Regierung neue juristische und politische Werkzeuge, namentlich die Verurteilung in *absentia*. Diese Werkzeuge wurden zum Mittel der Wahl im Kampf um die politische Deutungshoheit bezüglich der Frage nach Loyalität im kolonialen Kontext in Asien und Ozeanien.

1.2 Internationale Konzessionen in Konkurrenz: Vichy-Frankreich und Großbritannien in Shanghai

Die Feindseligkeiten zwischen dem Japanischen Kaiserreich und China, die sich seit 1931 intensiviert hatten, eskalierten im Juli 1937 mit einem Schusswechsel an der Marco-Polo-Brücke (auch bekannt als Lugou-Brücke) bei Peking zum Krieg. Im Gegensatz zu früheren militärischen Auseinandersetzungen mit dem Japanischen Kaiserreich gab die chinesische Regierung unter Chiang Kai-shek 1937 nicht nach. Unter dem Namen »Einheitsfront« schlossen sich die chinesischen Nationalisten und Kommunisten zum Widerstand gegen die japanische Invasion zusammen.³⁹ Damit begann der Zweite Sino-Japanische Krieg. Im August 1937, einen Monat nach Beginn der Kampfhandlungen, erreichte die japanische Armee und Marine bereits Shanghai. Diese Kämpfe gefährdeten nun erstmals direkt westliche Interessen. Die westlichen Staaten waren in der Stadt durch Konzessionen präsent, durch die Shanghai International Settlement und die französische Konzession. Nach drei Monaten der Kämpfe eroberte das japanische Militär Shanghai mit Ausnahme dieser beiden internationalen Konzessionen.⁴⁰

Shanghai war seit dem Herbst 1937 durch die japanische Armee besetzt, einzig die Exklaven westlicher Staaten im Stadtgebiet fielen nicht unter die Kontrolle des Japanischen Kaiserreichs.⁴¹ So verblieb die französische Konzession in Shanghai an der Grenze des Shanghai International Settlement unter französischer Aufsicht – ab Juni 1940 ausgeübt durch die Vichy-Regierung. Um diese Kontrolle nicht aus der Hand zu geben, entsandte Vichy im Juli 1940 mit dem Diplomaten Roland de Margerie einen neuen Generalkonsul und Gouverneur nach Shanghai. Dieser stellte eine eigentümliche Wahl des Vichy-Regimes dar.⁴² So reiste de Margerie mit de Gaulle im Auftrag der französischen Regierung im Juni 1940 zu Verhandlungen nach London und übergab de Gaulle vor dessen definitiver Abreise nach London 100.000 Francs aus dem Staatsfonds für den Aufbau

39 Vgl. Paine 2017, S. 122f.

40 Vgl. ebd., S. 124.

41 Für die Geschichte der militärischen Eroberung von Shanghai durch die japanische Armee 1937 vgl. Paine 2012, S. 132f.

42 Vgl. Brossollet 1999, S. 273f.

von France libre.⁴³ Er verhalf zudem de Gaulles Gattin, Yvonne de Gaulle, zu einem Visum für die Einreise nach Großbritannien.⁴⁴ Nach seinem Eintreffen in Shanghai im Oktober 1940 bezog de Margerie seinen neuen Posten und wandelte sich in der Folge zu einem loyalen Anhänger der Vichy-Regierung. Er verblieb in der Position des Generalkonsuls in Shanghai bis Ende 1944 und arbeitete anschließend für die französische Botschaft in China.⁴⁵ Mit seinem Amtsantritt setzte sich Roland de Margerie auch an die Spitze einer Gruppe von Anhängern Pétains, welche sich seit dem Waffenstillstand im Juni 1940 um den Nukleus des französischen Diplomatenkörpers in der Stadt formiert hatte.⁴⁶

Neben de Margerie und weiteren Vichy-Loyalisten bildete sich im Sommer 1940 um die Mitglieder eines Veteranenverbands eine weitere Gruppierung in Shanghai, welche die gegenteilige politische Absicht verfolgte, die Fortsetzung des Kampfs an der Seite der Alliierten. Auf Initiative des Unternehmers Rodéric Egal wurde im August 1940 die gaullistische Organisation France quand même gegründet.⁴⁷ Kurz nach der Gründung ernannte de Gaulle Rodéric Egal zum Représentant de la France libre en Chine.⁴⁸ Durch die Nähe zum Shanghai International Settlement, die starke britische Präsenz in der Stadt und daraus resultierende Kontakte genoss France quand même zumindest eine gewisse Unterstützung durch Großbritannien. Zwischen der gaullistischen Organisation und den Vichy-loyalen Behörden entbrannten in der Folgezeit diverse Konflikte. Insbesondere die Abwerbung von Soldaten und Matrosen durch die France-libre-Bewegung stieß auf den Widerstand der Vichy-Behörden. In den Mittelpunkt dieses Konflikts gerieten die Matrosen des einzigen in Shanghai stationierten französischen Schiffs, welches für Vichy operierte, der Le Francis Garnier. Die zunehmenden Desertionen der Matrosen, drei im Februar 1941 und zwei weitere im März 1941, führten dazu, dass das Schiff Gefahr lief, nicht mehr operabel zu sein.⁴⁹

Der Generalkonsul Roland de Margerie erließ daher zusammen mit dem Kommandanten des Schiffs, Ruynaud de Saint-Georges, den Befehl zur Verhaftung von Rodéric

43 Vgl. ebd., S. 273. Auch in Julian Jacksons Biografie von Charles de Gaulle wird die Summe von 100.000 Francs erwähnt, die Zahlung wird hier als von Paul Reynaud bewilligt beschrieben, allerdings bleibt unerwähnt, wer das Geld überbrachte. Vgl. Jackson 2019, S. 119.

44 Vgl. Brossollet 1999, S. 273f.

45 Es konnten keine genauen Informationen zu den beruflichen Stationen von Roland de Margerie nach dem Juli 1943 eruiert werden. Er scheint, wie beschrieben, bis in den Spätsommer 1944 als französischer Generalkonsul in Shanghai geblieben zu sein. Die politische Macht hatte er derweil bereits Ende Juli 1943 abgegeben. Im September 1944 reiste er in die französische Legation in Peking weiter und unterstützte dort Henri Cosme. Er arbeitete entsprechend für den Vichy-Botschafter in Wang Jingweis neu organisierter Regierung der Republik China. Vgl. Bergère 1997; Brossollet 1999, S. 273f.

46 Vgl. o. A.: »France Quand Même«, Comité Français Libres de Shanghai, d'après le rapport de René Pontet, in: *Revue de la France libre*, n° 126, juin 1960. Online: <<https://www.france-libre.net/comite-fl-chine/>>, Stand: 04.01.2023.

47 Die weiteren Vorstandsmitglieder waren: Benoist, Jaspar und Morelieras.

48 Vgl. o. A.: »France Quand Même«, Comité Français Libres de Shanghai, d'après le rapport de René Pontet, in: *Revue de la France libre*, n° 126, juin 1960. Online: <<https://www.france-libre.net/comite-fl-chine/>>, Stand: 04.01.2023. Für detailliertere Informationen über France quand Même vgl. Brossollet 1999, S. 274f.

49 Vgl. Brossollet 1999, S. 276.

Egal, um diese Abwerbungen zu unterbinden. Egal wurde im April 1941 durch die Matrosen der *Le Francis Garnier* verhaftet und auf ebenjenem Schiff interniert. Mehreren Drohungen und einem gescheiterten Enterversuch von Seiten Großbritanniens zum Trotz wurde Egal im Mai 1941 von Singapur an Bord der *Kindia* via Hanoi nach Saigon überführt und dort inhaftiert. Erst als Großbritannien im Anschluss daran in den folgenden Monaten Wirtschaftssanktionen gegen Indochina verhängte, ließ die Decoux-Regierung Egal im Oktober 1941 frei. Allerdings ging er nun nach Hongkong und beteiligte sich im Dezember 1941 an der Verteidigung der britischen Kolonie gegen die japanische Armee. Nach dem Fall der Stadt im gleichen Monat wurde er durch die japanische Armee verhaftet und verbrachte den Krieg in japanischer Internierung in Hongkong.⁵⁰ Trotz der letztlich erfolgreichen Intervention der britischen Seite und der Freilassung von Egal war an der Spitze der gaullistischen Organisation in Shanghai ab dem April 1941 ein Vakuum entstanden, das baldmöglichst gefüllt werden musste. Um die Rekrutierung von *France-libre*-Aktivisten nach dem Verlust von Egal für die Organisation in Shanghai wieder aufnehmen und ausbauen zu können, sandte Charles François Baron, welcher de Gaulle in der Zwischenzeit in Singapur vertrat, im Oktober 1941 den Chef des Nachrichtendienstes von *France libre* in Singapur, Frédéric Marie Jacosta, nach Shanghai.⁵¹ Diesen Posten hatte er allerdings nicht lange inne und Jacosta reiste im selben Monat auch bereits weiter nach Hongkong.⁵²

Im April 1941 gelangte auch Maurice Lenormand an Bord des Dampfers *Laos* von Hai-phong aus nach Shanghai und traf dort am 18. des Monats ein.⁵³ Wie sich später herausstellen sollte, beabsichtigte er mit dieser Reise, Zugang zu gaullistischen Kreisen zu erhalten, um umfangreiche Dokumentationen über diese anzulegen, die ihm zur persönlichen Bereicherung dienen sollten. Dieses Vorhaben gelang allerdings nur zum Teil. Er gab aufgrund dieser Pläne bei seiner Ankunft in Shanghai vor, ein Offizier der französischen Luftwaffe zu sein und Shanghai zwecks Beitritt zu *France libre* zu besuchen. Ende Mai 1941, also etwa einen Monat später, reiste er nach Hongkong weiter.⁵⁴ Es ist fragwürdig, wie sehr es Lenormand während seines Aufenthalts in Shanghai gelungen war, die gaullistische Bewegung in Shanghai zu infiltrieren. Es konnte kein entsprechender Bericht in den Archiven und überhaupt nur sehr wenig über die Aktivitäten Lenormands in Shanghai gefunden werden.⁵⁵ Allerdings hielten die Gerichtsbeamten in der

50 Vgl. o. A.: »France Quand Même«, Comité Français Libres de Shanghai, d'après le rapport de René Pontet, in: *Revue de la France libre*, n° 126, juin 1960. Online: <<https://www.france-libre.net/comite-fl-chine/>>, Stand: 26.12.2022; Brossollet 1999, S. 276.

51 Vgl. o. A.: »France Quand Même«, Comité Français Libres de Shanghai, d'après le rapport de René Pontet, in: *Revue de la France libre*, n° 126, juin 1960. Online: <<https://www.france-libre.net/comite-fl-chine/>>, Stand: 26.12.2022; CR: La stèle des Français Libres. Online: <<http://francehongkong.blogspot.com/2008/12/la-stle-des-franais-libres.html>>, Stand: 26.12.2022.

52 Vgl. Drémeaux und Clerc-Renaud 2012, S. 160.

53 Vgl. Sebirot: Tribunal Militaire permanent de Saigon acte d'accusation. H. Nr. 547, Saigon 04.01.1947, AN, Affaire Lenormand, Signatur: Z/7/21, S. 4.

54 Vgl. Leblanc: Exécution de la commission rogatoire. H. Nr. 729, o. O., o. D., AN, Affaire Lenormand, Signatur: Z/7/21, S. 2.

55 In den archivierten Unterlagen konnte allein die Aussage Lenormands aus dem August 1942 gefunden werden, in der er über seinen Aufenthalt in Shanghai berichtete. Vgl. Decoux, Jean: Renseignements Maurice Lenormand. H. Nr. 728, Saigon 06.08.1942, AN, Affaire Lenormand, Signatur:

Anklageschrift gegen Lenormand nach dem Krieg fest, dass er die France-libre-Bewegung in Shanghai nach seiner Rückkehr nach Indochina im Sommer 1942 bei der Decoux-Regierung denunziert hätte.⁵⁶ Die Aktivitäten von Lenormand und Baron geben nicht nur Aufschluss über die hohe Mobilität, welche die französischen Bürger innerhalb des asiatischen Raums genossen. Die sich wandelnde politische Situation ermöglichte einzelnen Akteuren auch einen großen persönlichen Spielraum, welchen Baron nutzte, um Verbündete in die diversen westlichen Kolonien in Ostasien zu senden. Eine Aktivität, welche auch dazu diente, dass diese diversen Organisationen, welche sich selbst primär gegen die Achse und Vichy-Frankreich und für die Fortsetzung des Krieges einsetzten, nun in das Lager von France libre und Charles de Gaulle gezogen wurden. Gleichsam zeigt aber das Beispiel von Lenormand auch, wie sehr die politische Lage zum eigenen Nutzen ausgenutzt werden konnte.

Im Dezember 1941 stürmte die japanische Armee das Shanghai International Settlement und löste es auf.⁵⁷ Die französische Konzession war nun die einzige verbliebene ausländische Exklave in Shanghai; sie war zwar noch nominell Frankreich zugehörig, aber vollständig von japanisch kontrolliertem Territorium umgeben.⁵⁸ Ab Sommer 1943 übertrug Vichy-Frankreich die Kontrolle über die französische Konzession und deren Garnison, welche dem Befehl des Generalgouverneurs von Indochina, also Admiral Jean Decoux, unterstand, Schritt für Schritt an die durch Japan eingesetzte chinesische Kollaborationsregierung von Wang Jingwei.⁵⁹ Shanghai war ein spezieller Fall, da die Stadt bis Juli 1943, wenn auch in eingeschränkter Form, unter französischer Kontrolle blieb. Als sie anschließend auch de jure an die Regierung Wang Jingweis überging, wurde die französische Bevölkerung jedoch nicht ausgewiesen oder anderweitig genötigt, die Stadt in Richtung Französisch-Indochina zu verlassen.⁶⁰ Die Gaullisten hatten nach der Ernennung von Roland de Margerie zum Generalkonsul und besonders nach dem Angriff der japanischen Armee auf das Shanghai International Settlement allerdings ein politisches Motiv, Shanghai zu verlassen. Wie im Fall von Rodéric Egal gesehen, gingen die französischen Behörden innerhalb der Konzession gegen gaullistische Akteure vor, und als Japan das Shanghai International Settlement eroberte, brach auch die Unterstützung durch Großbritannien weg, welches Druck zugunsten von France-libre-Aktivisten ausgeübt hatte.

Die Vorgänge in Shanghai bezüglich des Umgangs mit denjenigen französischen Bürgern, die den Krieg auf der Seite von France libre fortsetzen wollten, bildeten zunehmend einen Kontrast zu den Vorkommnissen in Gebieten wie Indochina am einen oder Singapur am anderen Extrem. Während in Indochina die Vichy-loyalen Behörden der

Z/7/21; Leblanc: Exécution de la commission rogatoire. H. Nr. 729, o. O., o. D., AN, Affaire Lenormand, Signatur: Z/7/21.

56 Vgl. Sebirot: Tribunal Militaire permanent de Saïgon acte d'accusation. H. Nr. 547, Saïgon 04.01.1947, AN, Affaire Lenormand, Signatur: Z/7/21, S. 2 und 7.

57 Für ein historisches Übersichtswerk über das Shanghai International Settlement und besonders die Kapitulation des Settlements 1941 vgl. Paine 2012, S. 186f.

58 Für eine Untersuchung der französischen Gemeinschaft in Shanghai im Jahre 1942 vgl. Armand und Henriot 2022.

59 Vgl. Bergère 1997, S. 25; Brossollet 1999, S. 280ff.

60 Vgl. Drémeaux und Clerc-Renaud 2012, S. 154–58.

Decoux-Regierung umfangreiche Möglichkeiten besaßen, um aktiv gegen Dissidenten vorzugehen,⁶¹ hatten Vichy-loyale Personen in Singapur bis zum Fall der Stadt im Februar 1942 praktisch keine Möglichkeiten, Maßnahmen gegen Gaullisten zu ergreifen. In Shanghai war es für die französischen Behörden wiederum schwierig, aber nicht unmöglich, gegen die sich aufbauenden Netzwerke, die in Opposition zu Vichy standen, zu intervenieren. Erschwert wurde ein solches Durchgreifen allerdings durch den Umstand, dass sich die französischen Behörden in Shanghai in starker Abhängigkeit von der internationalen, hauptsächlich britischen Präsenz befanden. Als Konsequenz daraus ging die Regierung um de Margerie nur in Ausnahmesituationen gegen Oppositionelle vor. Wie bereits beim Fall Egal dargelegt, löste die Frage nach der Seetauglichkeit eines Schiffs eine Intervention der französischen Behörden aus. Die Auseinandersetzung in Bezug auf die Frage, wo die politischen Loyalitäten eines Franzosen liegen sollten, war für die Behörden in Shanghai kein Grund für eine politische Intervention, man wollte den Zorn Großbritanniens nicht wegen innerfranzösischer Konflikte riskieren.

Die innere Zerrissenheit der französischen Akteure und die Frage, zu welchem Frankreich man als Franzose loyal bleiben sollte oder sich aufgrund seiner Stellung verpflichtet sah, definierten auch die Diskussion in Shanghai. So legitimierte Roland de Margerie in seinem nach dem Krieg veröffentlichten Tagebuch die Beweggründe für sein Engagement und seine Parteinahme für Vichy damit, dass er für Frankreich, als es siegreich und mächtig gewesen sei, zwei Jahrzehnte lang im Ausland gearbeitet habe. Er argumentierte weiter, es sei ihm nun falsch erschienen, Frankreich nach einer Niederlage nicht mehr zu dienen.⁶² Auch in Shanghai forderten sowohl Vichy als auch immer mehr France libre von den Franzosen loyales Handeln und politische Unterstützung ein. Doch es zeigte sich auch hier, dass geopolitische Notwendigkeiten, besonders durch die britische Präsenz, einen prägenden Einfluss auf die Politik in der französischen Konzession in Shanghai hatten. So versuchte die Decoux-Regierung, zusammen mit einem ihnen loyalen Beamten, de Margerie, durch die Verhaftung von Egal aktiv in die französische Gemeinschaft in Shanghai einzugreifen. Der Eingriff scheiterte aufgrund der Intervention durch Großbritannien. Erst als der britische Einfluss infolge des japanischen Angriffs im Dezember 1941 verschwand, verschwand mit ihm auch die Auseinandersetzung zwischen Hanoi und den renitenten France-libre-Aktivistinnen in Shanghai. Doch damit verschwand auch dieser Weg des Austauschs, auch wenn er oft ein feindseliger war, und die Isolation von Französisch-Indochina setzte sich fort.

1.3 Hongkong: Globale Drehscheibe für France libre

Als Maurice Lenormand Ende Mai oder Anfang Juni 1941 in der britischen Kolonie Hongkong eintraf, nahm er Kontakt mit dem sich vorübergehend in der Stadt befindenden

61 Als Dissidenten werden in dieser Arbeit immer die politischen Opponenten der Decoux-Regierung, welche in der Regel durch die Decoux-Regierung auch die Bezeichnung als Dissidenten erhalten haben, verstanden.

62 Vgl. De Margerie 2010, S. 375–94, so zitiert in: Jackson 2019, S. 143.

Charles François Baron auf. Baron war durch seine frühen Kontakte mit Charles de Gaulle nun zu einer der wichtigsten Verbindungspersonen zwischen den Gaullisten in London und den gaullistischen Organisationen in Ostasien geworden. Die genauen Reiseaktivitäten von Baron sind schwierig zu rekonstruieren, aber Aufenthalte in Hongkong sind belegt.⁶³ Laut der Untersuchung eines Regierungskommissars nach dem Krieg führte Lenormand die Kontaktaufnahme zu Baron in Hongkong in der Absicht durch, Zutritt zu Hongkongs gaullistischen Kreisen zu erhalten,⁶⁴ welche hier die Unterstützung der britischen Behörden genossen. Diese gaullistischen Gruppierungen, welche Lenormand zu infiltrieren versuchte, konstituierten sich um eine im Juli 1940 unter dem Vorsitz eines Louis Biau gegründete, pro-de-Gaulle eingestellte Organisation, welche mit Sympathisanten in Indochina bis zur Einnahme Hongkongs durch die japanische Armee in regelmäßigem Kontakt stand.⁶⁵ Diese Kommunikation hielten die gaullistischen Akteure unter anderem durch den Schiffsverkehr aufrecht; zwei kleinere Schiffe befuhren regelmäßig die Route Haiphong–Hongkong.⁶⁶ Ein Fokus des gaullistischen Komitees in Hongkong lag entsprechend auf den Bemühungen, Besatzungsmitglieder der französischen Schifffahrtsgesellschaft *Messageries Maritimes* abzuwerben.⁶⁷ Hongkong wurde zudem zu einem Rekrutierungszentrum von *France libre* für die französische Bevölkerung aus dem südchinesischen Hinterland und aus Indochina. Die Stadt wurde so zu einem Zentrum für die *France-libre*-Akteure, welche aus China und Indochina ankamen und von Hongkong aus ihre Weiterreise nach Europa und Afrika starteten.⁶⁸

Eine der Personen, welche von China aus nach Hongkong reisten, um sich dort aktiv der *France-libre*-Bewegung anzuschließen, war der in Tchang-Tri⁶⁹ tätige französische Arzt Georges Béchamp.⁷⁰ Béchamp akzeptierte den Waffenstillstand von 1940 nicht und plante nach dessen Bekanntmachung, den Kampf an der Seite der Alliierten fortzusetzen. Seine Reise nach Hongkong zeigte gleichzeitig die Machtlosigkeit der Vichy-Beamten in China in ihren Beziehungen gegenüber der britischen Kolonie auf. Henri Cosme, Botschafter von Vichy-Frankreich in China, standen als Amtsperson nur wenige effektive Interventionsmöglichkeiten zur Verfügung, um Franzosen davon abzuhalten, sich in

63 Vgl. Sebirot: Tribunal Militaire permanent de Saigon acte d'accusation. H. Nr. 547, Saigon 04.01.1947, AN, Affaire Lenormand, Signatur: Z/7/21, S. 4.

64 Vgl. ebd., S. 4.

65 Zumindest laut dem Gründer Louis Biau war das Hongkong-Komitee gaullistisch eingestellt. Generell wurde die Bezeichnung »gaullistisch« oft erst ab dem späteren Kriegsverlauf, ganz besonders aber nach dem Krieg, verwendet. Für die Dokumentationen zum Komitee in Hongkong vgl. o. A.: *Le Comité de la France libre de Hong-Kong*, par Louis Biau, in: *Revue de la France libre*, n° 126, juin 1960. Online: <<https://www.france-libre.net/comite-hong-kong/>>, Stand: 02.01.2023.

66 Vgl. Lenormand, Maurice: Note du l'organisation du mouvement gaulliste en Indochine. H. Nr. 283, Saigon 27.08.1942, AN, Contre: Lenormand Maurice Auguste Marie, Signatur: Z/7/21, S. 19.

67 Für eine historische Untersuchung der *Messageries Maritimes* in Hongkong vgl. auch Drémeaux 2014.

68 Vgl. o. A.: *Le Comité de la France libre de Hong-Kong*, par Louis Biau, in: *Revue de la France libre*, n° 126, juin 1960. Online: <<https://www.france-libre.net/comite-hong-kong/>>, Stand: 02.01.2023.

69 Heute Chongqing, vgl. dazu De Gaulle 1980, S. 172f.

70 Georges Henri Béchamp war auch Konsularagent für Frankreich in Tchang-Tri. Vgl. Romério, François: Exposé, Information suivie contre: Duga. H. Nr. 2, Paris 28.03.1949, AN, Contre: Duga, Signatur: Z/7/29, S. 1.

Hongkong France libre anzuschließen. Als überzeugter Vichy-Loyalist untersagte er seinen Mitbürgern die Überfahrt nach Hongkong, ohne dass er dieses Verbot allerdings in der Praxis hätte durchsetzen können.⁷¹ Béchamp schloss sich in Hongkong France libre an und wurde zu einem der wichtigsten Mitglieder der Organisation in der Stadt. Er eröffnete ein nachrichtendienstliches Büro und arbeitete für das Radio von France libre in Hongkong.⁷²

Hongkong konnte aber auch von Indochina aus über den Wasserweg erreicht werden. War es Henri Cosme nicht möglich, die Bewegungen aus China nach Hongkong zu stoppen, so traf dies nicht auf die Decoux-Regierung zu, welche die Fluchtbewegungen von Indochina aus in Richtung der britischen Kolonie Hongkong kontrollieren konnte. Zwei dieser glücklosen Flüchtlinge, William Labussière und Emile Greiveldinger,⁷³ planten Anfang August 1941, Hongkong von Dason bei Haiphong aus per Dschunke zu erreichen. Nachdem die Polizei in Tonkin von dem Versuch erfahren hatte, führten Polizisten auf Befehl des Polizeiintendanten Paul Arnoux durch den Kommissar Maurice Sabatier eine Durchsuchung der Unterkunft der beiden im Grand Hotel de Dason durch. Bei dieser Überprüfung, welche durch die Polizei von Tonkin und den Resident von Kien-An, André Berjoan, angeordnet worden war, wurden Luftfotografien der japanischen Militärbasis in Gia Lam (Tonkin) gefunden.⁷⁴ Die Polizei beschlagnahmte auch die Korrespondenz von Labussière mit zwei Personen, einem Aktivisten des France libre, der auch als Sprecher von Radio Shanghai fungierte, und einem amerikanischen Piloten. Zudem konfiszierte sie Routenpläne von Saigon nach Kota Batu in Malaysia.⁷⁵ Dies war für die indochinesischen Behörden Grund genug, Labussière zu verhaften, obwohl er nicht in direkter Ausübung einer Straftat gestellt wurde – eine erste Überfahrt nach Hongkong war aufgrund der Gezeiten verschoben worden, und keiner der beiden Aktivisten wurde beim Fluchtversuch in flagranti gefasst. Im Zuge des folgenden Verhörs von Labussière verhafteten Polizisten dann auch Greiveldinger und eine dritte Person, eine Französin namens Madame Niedergang,⁷⁶ die bei der Flucht logistische Unterstützung geleistet

71 Zur Vichy-Politik gegenüber China und der Rolle von Henri Cosme darin vgl. Mercier 1993.

72 Vgl. Romério, François: Exposé, Information suivie contre: Duga. H. Nr. 2, Paris 28.03.1949, AN, Contre: Duga, Signatur: Z/7/29, S. 1f.

73 William Labussière war Pilot in der französischen Luftwaffe, Emile Greiveldinger war ein Händler. Vgl. Legay, Henri: Cour de justice de l'Indochine, Procès-verbal d'interrogatoire et de confrontation, le nommé Sabatier. H. Nr. 16, Paris 09.09.1947, AN, Contre: Sabatier (Maurice), Signatur: Z/7/35, S. 6; Legay, Henri: Cour de justice de l'Indochine, Déposition, Greiveldinger Emile Franck Georges. H. Nr. 34, Paris 24.07.1947, AN, Contre: Sabatier (Maurice), Signatur: Z/7/35, S. 1.

74 Vgl. Romério, François: Exposé, Information suivie contre: Berjoan. H. Nr. 10, Paris 27.09.1948, AN, Contre: Berjoan André, Signatur: Z/7/28, S. 2; Romério, François: Exposé, Information suivie contre: Sabatier. H. Nr. 8, Paris 03.02.1949, AN, Contre: Sabatier (Maurice), Signatur: Z/7/35, S. 2–6.

75 Vgl. Labussière, William: Au Commandant Leonard Chef adjoint de la S.L.F.E.O. Rapport de Sergent de Réserve William Labussière, concernant son arrestation et incarcération du 4 Aout 1941 au 26 Novembre 1944. H. Nr. 177, Calcutta 21.12.1944, AN, Liste des affaires instruites ou à instruire par la Cour de justice de l'Indochine (Classement par numéro de parquet), Signatur: Z/7/4, S. 1.

76 Der Vorname konnte nicht eruiert werden.

hatte.⁷⁷ Die beiden Flüchtenden und Madame Niedergang wurden wegen des Vorwurfs der Desertion dem Militärgericht in Hanoi überstellt.⁷⁸

In die andere geografische Richtung bewegten sich derweil sowohl Lenormand als auch Baron. Anfang Juni 1941 reiste Lenormand bereits per Schiff aus Hongkong in Richtung Singapur ab,⁷⁹ er kam dort im selben Monat an.⁸⁰ Etwas später kehrte auch Baron von Hongkong nach Singapur zurück.⁸¹ Vor dem Ausbruch des Pazifikkrieges war Hongkong zu einem wichtigen Faktor in den Kämpfen zwischen dem Japanischen Kaiserreich und China geworden, und es war daher gefährlich, sich in der Stadt aufzuhalten. Großbritanniens Strategie während des Zweiten Chinesisch-Japanischen Krieges war ein dualer Ansatz zur Unterstützung der Kriegsparteien. Einerseits zielte die britische Regierung darauf ab, die chinesische Seite so gut wie möglich zu unterstützen, andererseits versuchte sie, Provokationen der japanischen Seite möglichst zu vermeiden. In diese Strategie gliederte sich auch Hongkong ein, welches mit der Eröffnung des Pazifikkrieges noch im Dezember 1941 zu einem der ersten Angriffsziele des Japanischen Kaiserreichs wurde.⁸² Als Hongkong Ende Dezember 1941 an die japanische Armee fiel, konnten die französischen Staatsbürger die Stadt verlassen.

Vor allem die gaullistischen Aktivisten versuchten aus gutem Grund, eine Reise nach Indochina zu umgehen. Der erwähnte Louis Biau gelangte Anfang 1942, mit einem Laissez-passer ausgestattet, von Hongkong aus an Bord des japanischen Schiffs Shinogornu Maru nach Guangzhouwan.⁸³ Während diverse flüchtende Gaullisten von Juni 1940 bis Februar 1943 hier durch die französischen Behörden der Decoux-Regierung interniert waren und ihre Überstellung nach Indochina vorbereitet wurde, hatte Biau Glück.⁸⁴ Es gelang ihm, dank der Hilfe des Zollpersonals im März 1942, das durch die Chiang-Kai-shek-Regierung kontrollierte südchinesische Territorium zu erreichen, konkret die chinesische Stadt Kunming in Yunnan. Mit dem Fall von Hongkong am 25. Dezember 1941 verschob sich auch das Zentrum von France libre in die unter chinesischer Kontrolle ste-

77 Vgl. Romério, François: Exposé, Information suivie contre: Sabatier. H. Nr. 8, Paris 03.02.1949, AN, Contre: Sabatier (Maurice), Signatur: Z/7/35, S. 2f.

78 Vgl. Labussière, William: Au Commandant Leonard Chef adjoint de la S.L.F.E.O. Rapport de Sergent de Réserve William Labussière, concernant son arrestation et incarcération du 4 Aout 1941 au 26 Novembre 1944. H. Nr. 177, Calcutta 21.12.1944, AN, Liste des affaires instruites ou à instruire par la Cour de justice de l'Indochine (Classement par numéro de parquet), Signatur: Z/7/4, S. 1f.; Greiveldinger, Emile: Désposition faite à l'Instruction le 24 Juillet 1947 par Monsieur Greiveldinger, Emile, Franck, Georges. H. Nr. 26, o. O., o. D., AN, Contre: Dordor, Signatur: Z/7/35.

79 Vgl. Sebirot: Tribunal Militaire permanent de Saïgon acte d'accusation. H. Nr. 547, Saïgon 04.01.1947, AN, Affaire Lenormand, Signatur: Z/7/21, S. 1f.

80 Vgl. o. A.: CT Riaucourt. H. Nr. 291, o. O., o. D., AN, Contre: Lenormand Maurice Auguste Marie, Signatur: Z/7/21.

81 Vgl. Lenormand, Maurice: Note N° 39 sur mon séjour à Singapore du 7 Juin au 1^{er} juillet 1941. H. Nr. 271, Saïgon 07.08.1942, AN, Contre: Lenormand Maurice Auguste Marie, Signatur: Z/7/21.

82 Vgl. Kit-Ching 1973, S. 56.

83 Vgl. o. A.: Le Comité de la France libre de Hong-Kong, par Louis Biau, in: *Revue de la France libre*, n° 126, juin 1960. Online: <<https://www.france-libre.net/comite-hong-kong/>>, Stand: 26.12.2022.

84 Vgl. Decoux, Jean: Télégramme officiel N° 574-SS. H. Nr. 145, Dalat 27.06.1942, AN, Contre: Bonafos, Signatur: Z/7/35.

henden Teile Südchinas.⁸⁵ Dort angekommen leitete Jacques Meyer May,⁸⁶ der Delegierte Charles de Gaulles in Yunnan, Biau zusammen mit einer Gruppe weiterer flüchtender Gaullisten über Kalkutta, Neu-Delhi und Kairo nach Afrika weiter.⁸⁷ Eine Person, welche weniger Glück hatte als Louis Biau, war der Arzt Georges Béchamp. Gleich bei seiner Ankunft in Fort-Bayard in Guangzhouwan im Frühjahr 1942 internierten Beamte ihn aufgrund seiner Kontakte zu France libre und übergaben ihn anschließend dem Militärgericht in Hanoi.⁸⁸

Auch wenn einzelne Gaullisten das Territorium Guangzhouwan als Sprungbrett für eine Weiterreise nach China nutzen konnten, reiste, sofern dies in dieser Untersuchung eruiert werden konnte, die Mehrheit der französischen Staatsbürger Ende 1941 freiwillig von Hongkong nach Indochina. In diesem Kontext veranschaulicht der Fall einer Denunziation, für welche Gaston Petrequin, ein französischer Mitarbeiter der Cie Optorg in Hongkong, verantwortlich war, eine Reihe weiterer Auseinandersetzungen zwischen der Decoux-Regierung und der französischen Gemeinschaft in Hongkong. Petrequin war am 3. März 1942 zusammen mit seiner Ehefrau per Schiff aus Hongkong in Haiphong angekommen. In den Unterlagen, welche der Regierungskommissar für die Untersuchung gegen Petrequin nach dem Krieg bis im März 1948 gesammelt hatte, zeigt sich, dass die französische Polizei in Indochina auch hier Ankömmlinge aus Hongkong aufforderte, einen Rapport über die Zustände in ihrem Herkunftsgebiet abzuliefern. Bei seiner Ankunft in Indochina denunzierte Petrequin gegenüber Oberst Pierre Roy sowie in einem persönlichen Bericht an Jean Decoux sowohl seinen Vorgesetzten als auch zwei seiner Mitarbeiter als Sympathisanten von France libre.⁸⁹ Der Denunziation seines Vorgesetzten Robert Lemoult, Direktor des Asiengeschäfts des Unternehmens, war eine erbitterte persönliche Auseinandersetzung zwischen den beiden vorausgegangen.⁹⁰ Lemoult befand sich während des Angriffs der japanischen Armee auf Hongkong auf einer Inspektionsreise im Auftrag von Cie Optorg in Singapur. Nachdem Lemoult, wie später noch beschrieben wird, durch die japanischen Behörden per Zug nach Indochina gebracht worden war, musste er sich dort in Hausarrest begeben.⁹¹ Für die beiden weiteren Mitarbeiter von Cie Optorg, den Franzosen Pierre Mathieu und einen Belgier französischer Abstammung,

85 Vgl. Despeau, Robert: *Désposition faite à l'Instruction par le Colonel: Despeau Robert Paul*. H. Nr. 25, o. O., o. D., AN, Contre: Dordor, Signatur: Z/7/35.

86 Vgl. Fairchild 1976, S. 236f.; sowie das Kapitel »Chapitre V. Reconnaître ou non le gouvernement de Nankin: deux France face à face«, in: Bensaïcq-Tixier 2018, S. 329–402.

87 Es werden keine genaueren Informationen gegeben, weder über das Gebiet in Afrika, in welches Louis Biau weiterreiste, noch über seine Tätigkeit dort. Vgl. o. A.: *Le Comité de la France libre de Hong-Kong*, par Louis Biau, in: *Revue de la France libre*, n° 126, juin 1960. Online: <<https://www.france-libre.net/comite-hong-kong/>>, Stand: 26.12.2022.

88 Vgl. Romério, François: *Exposé, Information suivie contre: Mordant*. H. Nr. 7, Paris 14.10.1949, AN, Contre: Mordant, Signatur: Z/7/39.

89 Vgl. Cadore, Marcel: *Exposé, Information suivie contre: Petrequin, Gaston, Jean, Joseph*. H. Nr. 24, Paris 17.03.1948, AN, Contre: Petrequin, Signatur: Z/7/12.

90 Vgl. Petrequin, Gaston: *Notes pour mon avocat*. H. Nr. 102, Hanoi 02.09.1944, AN, Contre: Petrequin, Signatur: Z/7/12.

91 Vgl. Cadore, Marcel: *Exposé, Information suivie contre: Petrequin, Gaston, Jean, Joseph*. H. Nr. 24, Paris 17.03.1948, AN, Contre: Petrequin, Signatur: Z/7/12; o. A.: *Liste des Français dont l'activité est surveillée*. H. Nr. 26, o. O., o. D., AN, n° 1–81, Signatur: 3W/152.

Armand Delcourt, hatte die Denunziation keine Konsequenzen mehr. Beide agierten innerhalb des Nachrichtendienstes sowie der Propagandaabteilung für die Bewegung von France libre in Hongkong, engagierten sich für die britische Verteidigung Hongkongs gegen die japanische Armee und starben im Dezember 1941 während beziehungsweise kurz nach der Schlacht um Hongkong.⁹²

Anders als im Fall von Französisch-Indien war die Decoux-Regierung in Indochina bei France-libre-Aktivisten, welche in Hongkong tätig waren oder bei einem Fluchtversuch verhaftet wurden, nicht auf Gerichtsverhandlungen mit Urteilen in absentia angewiesen. Mit William Labussière, Emile Greiveldinger und Madame Niedergang hatte sie drei Personen in Gewahrsam, welche versucht hatten, nach Hongkong zu gelangen, und mit Georges Béchamp war ein Akteur inhaftiert, welcher selbst für France libre in Hongkong aktiv gewesen war. Die Aktivitäten der vier Angeklagten wurden 1942 vor dem Militärgericht in Hanoi verhandelt. Im Frühjahr 1942 wurde Béchamp in einer durch Oberst Edouard Dordor geleiteten Gerichtsverhandlung zu fünfzehn Jahren Zwangsarbeit und der Konfiszierung all seiner Güter verurteilt.⁹³ Die anschließende Inhaftierung im Maison Central in Hanoi führte zu einer Verschlechterung der Gesundheit des Arztes. Auch eine Hospitalisierung im Februar 1943 im Spital Lanessan half nicht, den Gesundheitszustand langfristig zu verbessern,⁹⁴ und Georges Béchamp verstarb am 20. Juli 1944.⁹⁵ Die Gerichtsakten zur Verurteilung von William Labussière, Emile Greiveldinger und Madame Niedergang wurden beim japanischen Coup d'État am 9. März 1945 zerstört.⁹⁶ Dennoch konnten die Urteile durch die gerichtliche Untersuchung nach dem Krieg und durch Internierungslisten teilweise rekonstruiert werden. Unter dem Vorsitz des Militärrichters Oberst François Massimi verurteilten die Militärrichter alle drei Anfang September 1941.⁹⁷ Labussière erhielt eine Strafe von fünf, Greiveldinger eine von drei Jahren Haft;⁹⁸ Madame Niedergang verurteilten die Richter zu zwei Jahren Gefängnis auf Be-

92 Vgl. Cadore, Marcel: Exposé, Information suivie contre: Petrequin, Gaston, Jean, Joseph. H. Nr. 24, Paris 17.03.1948, AN, Contre: Petrequin, Signatur: Z/7/12; Drémeaux 2012, S. 160f.

93 Vgl. Romério, François: Exposé, Information suivie contre: Dordor. H. Nr. 2, Paris 11.03.1949, AN, Contre: Dordor, Signatur: Z/7/35, S. 6; Bergue, G.: N° 3335/CA. H. Nr. 3, Hanoi 21.04.1952, ANOM, Commission d'Outre Mer, Déportés et internés politiques, Signatur: 14 HCl 87, Anhang S. 1 (mehrere zusammengeheftete Dokumente).

94 Vgl. Romério, François: Exposé, Information suivie contre: Duga. H. Nr. 2, Paris 28.03.1949, AN, Contre: Duga, Signatur: Z/7/29, S. 1–3.

95 Vgl. Labussière, William: Au Commandant Leonard, Chef adjoint de la S.L.F.E.O. Rapport de Sergent de Réserve William Labussière, concernant son arrestation et incarcération du 4 Aout 1941 au 26 Novembre 1944. H. Nr. 177, Calcutta 21.12.1944, AN, Liste des affaires instruites ou à instruire par la Cour de justice de l'Indochine (Classement par numéro de parquet), Signatur: Z/7/4, S. 3.

96 Vgl. Romério, François: Exposé, Information suivie contre: Sabatier. H. Nr. 8, Paris 03.02.1949, AN, Contre: Sabatier (Maurice), Signatur: Z/7/35, S. 4.

97 Vgl. Labussière, William: Au Commandant Leonard, Chef adjoint de la S.L.F.E.O. Rapport de Sergent de Réserve William Labussière, concernant son arrestation et incarcération du 4 Aout 1941 au 26 Novembre 1944. H. Nr. 177, Calcutta 21.12.1944, AN, Liste des affaires instruites ou à instruire par la Cour de justice de l'Indochine (Classement par numéro de parquet), Signatur: Z/7/4, S. 1f.; Legay, H.: Original Dossier Dordor, Cour de justice de l'Indochine, Massimi François Antoine. H. Nr. 22, Paris 12.04.1948, AN, Contre: Mordant, Signatur: Z/7/39, S. 1–4.

98 Vgl. Labussière, William: Au Commandant Leonard, Chef adjoint de la S.L.F.E.O. Rapport de sergent de réserve William Labussière, concernant son arrestation et incarcération du 4 Aout 1941 au

währung.⁹⁹ Im Januar 1943 waren Béchamp, Labussière und Greiveldinger im Maison Central in Hanoi inhaftiert.¹⁰⁰

Wie wichtig es für die Decoux-Regierung war, bei der Bestimmung des Strafmaßes im Zusammenhang mit der Verurteilung dieser »Dissidenten«¹⁰¹ die Deutungshoheit zu demonstrieren, zeigt ihre Vorgehensweise während der Verhandlungen. Bei ihren eigenen Befragungen innerhalb der gerichtlichen Aufarbeitung nach dem Krieg durch den Cour de Justice de l'Indochine gaben die jeweiligen Militärrichter zu Protokoll, dass eine direkte Intervention durch General Eugène Mordant der Grund für die hohen Strafen in solchen Fällen war.¹⁰² Eugène Mordant, ein Karriereoffizier, der per Juni 1941 durch die Vichy-Regierung zum Oberkommandierenden der Truppen in Indochina ernannt worden war, hatte diese Position bis zum Juli 1944 inne.¹⁰³ In seinen Befragungen im Zuge der im Oktober 1949 abgeschlossenen Gerichtsuntersuchung gegen ihn gab Mordant die Beeinflussung der Gerichte während seiner Amtszeit zu. Er führte auch aus, dass es die Pflicht jedes Franzosen in Indochina gewesen sei, befehlsgetreu während des Krieges auf seinem Posten zu bleiben. Gegen dieses Gebot hätten die vier Verurteilten in den genannten Prozessen verstoßen, was als Konsequenz die Sanktionen nach sich gezogen habe.¹⁰⁴

Für die Regierung Decoux war eine Rechtsprechung gemäß ihren eigenen politischen Vorstellungen von zentraler Bedeutung für die Sicherung ihrer Regierungsmacht. Daher versuchten Regierungsmitglieder regelmäßig, ihre eigene politische Position sichtbar zu machen, indem sie das Strafmaß in den Urteilen aktiv beeinflussten. Dies hatte zudem den erwünschten Effekt, öffentlich aufzuzeigen, was mit denjenigen Franzosen geschah, welche die ihnen zugedachten Rollen in der Gesellschaft Indochinas nicht korrekt im Sinne der Regierung ausübten. Diese indirekte Einflussnahme zur Einschüchterung der Bevölkerung zeigt gleichzeitig auf, welche Aufgaben und Verpflichtungen französische Staatsbürger in Indochina zu wahren hatten. Das hohe Strafmaß in den Fällen von Desertion wurde damit zu einem Signal der Regierung an diejenigen Franzosen, welche nach ihrer Auffassung gegen die staatsbürgerlichen oder militärischen Pflichten verstoßen hatten. Neben solchen direkten Eingriffen in die

26 Novembre 1944. H. Nr. 177, Calcutta 21.12.1944, AN, Liste des affaires instruites ou à instruire par la Cour de justice de l'Indochine (Classement par numéro de parquet), Signatur: Z/7/4, S. 2.; Greiveldinger, Emile: Désposition faite à l'Instruction le 24 Juillet 1947 par Monsieur Greiveldinger, Emile, Franck, Georges. H. Nr. 26, o. O., o. D., AN, Contre: Dordor, Signatur: Z/7/35.

99 Vgl. ebd.

100 Vgl. Soussardin, Jean: République Française, Délégations judiciaires Hanoi, N° 316. H. Nr. 233, Hanoi 22.09.1947, AN, Contre: X (Béchamp) pour être ajouté au dossier Duga, Signatur: Z/7/29, S. 1.

101 In einer handschriftlichen Notiz neben der Urteilsverkündung von Henri Béchamp steht lediglich »dissident«. O. A.: Cour Martiale de Hanoi, N° 121–20 de la série annuelle N° 1532–153 de la série général, État français, Jugement, Au nom du peuple français. H. Nr. 271, Hanoi 14.04.1942, AN, Contre: X (Béchamp) pour être ajouté au dossier Duga, Signatur: Z/7/29.

102 Vgl. Romério, François: Exposé, Information suivie contre: Mordant. H. Nr. 7, Paris 14.10.1949, AN, Contre: Mordant, Signatur: Z/7/39, S. 3–15.

103 Mordants genauer Titel in Indochina lautete »Général commandant supérieur des troupes du groupe de l'Indochine«. Eugène Mordant übte diese Funktion von Juni 1941 bis Juli 1944 aus. Vgl. ebd., S. 1.

104 Vgl. ebd., S. 16.

Jurisdiktion formulierte die Decoux-Regierung im Frühjahr und Sommer 1942 aber auch eine pragmatischere Politik im Umgang mit den gaullistischen Flüchtlingen, welche in Guangzhouwan und Indochina eintrafen und Decoux selbst als »dissidence en Extrême-Orient et la Pacifique«¹⁰⁵ bezeichnete.¹⁰⁶ Die Ausformulierung dieser Politik war ein Prozess, welcher in der Korrespondenz von Jean Decoux zwischen März und Juni 1942 und den darauf erstellten Antworten der einzelnen Beamten konkrete Gestalt annahm. Ein erstes Telegramm Mitte April an die Verwaltung in Fort Bayard in Guangzhouwan im Mai 1942 von Decoux betraf mehrere namentlich genannte Franzosen aus China, spezifisch jedoch diejenigen aus Hongkong, die sich nun in Indochina aufhielten.¹⁰⁷ Gemäß dem Inhalt des Telegramms sollte ihnen der Prozess wegen ihren Kontakten zu *France libre* gemacht werden.¹⁰⁸ Im Mai 1942 traten aber bei den gerichtlichen Untersuchungen gegen diese Dissidenten aus Hongkong Probleme auf, da es unmöglich war, genügend Informationen aus den Nachbarländern zu erhalten, um eine Verhandlung voranzutreiben. Es sollte aber gegen die Dissidenten eine außergerichtliche Untersuchung gestartet werden, was Decoux den ranghöchsten Militärangehörigen in Indochina in einer Benachrichtigung vom 17. Juni 1942 mitteilte.¹⁰⁹

In einem Telegramm vom 18. Juni 1942 definierte Decoux schließlich die geplante Vorgehensweise bezüglich des behördlichen Verfahrens mit Akteuren innerhalb der *France libre* für die Zukunft. Eine Verurteilung der *France-libre*-Aktivisten gemäß den Gesetzen Französisch-Indochinas stufte er als nicht realisierbar ein. Nach Einschätzung von Decoux war eine juristische Untersuchung mit dem Risiko verbunden, dass auch Franzosen in den durch Japan neu eroberten Gebieten unter politischen Komplikationen und Repressalien zu leiden hätten. Wohl zu Recht erachtete die Decoux-Regierung die Dissidenten als untereinander so gut vernetzt, dass eine polizeiliche Untersuchung gegen eine einzelne Person auch Akteure in anderen Regionen miteingeschlossen hätte. Bei Ermittlungen gegen einen Dissidenten in Indochina konnte daher, so die Einschätzung Decoux', nicht mit Sicherheit ausgeschlossen werden, dass nicht Informationen über französische Kontaktpersonen in den von der japanischen Armee gehaltenen Gebieten an japanische Beamte gelangen würden. Decoux teilte daher mehreren höheren Beamten innerhalb der Kolonialregierung mit, dass die Frage nach der Behandlung von Dissidenten aus diesen Gebieten grundsätzlich mit Vorsicht zu behandeln sei, auch um sich zukünftige Möglichkeiten offenzuhalten.¹¹⁰ Als Konsequenz daraus sollten die juristischen Anklagepunkte gegen die Franzosen aus Hongkong vorerst fallengelassen sowie

105 Decoux, Jean: N° 3-PAC/Diss. H. Nr. 141, Dalat 17.06.1942, AN, Contre: Bonafos, Signatur: Z/7/35.

106 Vgl. ebd.

107 Die Namen dieser Personen lauteten: Arnulphy; Egal; Mathieu; Jacosta; Nguyen van Phuc; Bonnot; Page; Bain; Savary; Duval; Vircondelet; Walch; Lemoult; Strauss; Morant; Reynaud; De Sarcey (oder De Sercey); Henrys; Fouliard; Devaux; Cabanes; Biau; Baron und Chevillard. Vgl. Decoux, Jean: Télégramme d'État destinataire: C. M. H. Nr. 135, Hanoi 24.04.1942, AN, Contre: Bonafos, Signatur: Z/7/35, S. 1f.

108 Vgl. ebd., S. 1.

109 Vgl. Decoux, Jean: N° 2-PAC/Diss. H. Nr. 142, Dalat 17.06.1942, AN, Contre: Bonafos, Signatur: Z/7/35.

110 Vgl. Decoux, Jean: N° 478-SS. H. Nr. 143, Dalat 18.06.1942, AN, Contre: Bonafos, Signatur: Z/7/35, S. 1f.

juristische Untersuchungen nur in denjenigen Fällen vorgenommen werden, in welchen eine schwere Straftat begangen worden war.¹¹¹ Stattdessen sollte eine umfangreiche außergerichtliche Untersuchung aller Aktivitäten von als Dissidenten eingestuften Personen in Ostasien eingeleitet werden.¹¹²

Wie die politische Kommunikation der Mitglieder der Decoux-Regierung zeigte, war durchaus Verständnis für diese komplexen Aspekte vorhanden, welche es bei einer Gerichtsverhandlung gegen eine grenzübergreifend tätige Person zu beachten gab, wie es bei vielen der France-libre-Aktivisten der Fall war. Die durch die Regierung Decoux vorgegebene politische Linie beinhaltete den Grundsatz, französische Staatsbürger vor japanischen Übergriffen zu schützen, selbst dann, wenn sie im Verdacht standen, Dissidenten zu sein oder dies erwiesenermaßen auch waren. Mit der Ankunft einer großen Zahl gaullistischer Aktivisten aus Hongkong in Indochina im ersten Halbjahr 1942 endeten die Auseinandersetzungen zwischen den Gaullisten innerhalb der britischen Kolonie und der Regierung in Französisch-Indochina. Die nach Hongkong gereisten Aktivisten, unter ihnen Frédéric Marie Jacosta, Pierre Mathieu, der Belgier Armand Delcourt sowie drei weitere französische Staatsbürger, trafen im Laufe des Dezembers 1941 ihre eigene Entscheidung darüber, was sie als ihre Pflichten betrachteten. Sie schlossen sich dem Hong Kong Volunteer Defence Corps an und kämpften an der Seite Großbritanniens gegen die imperiale japanische Armee in der erfolglosen Verteidigung Hongkongs. Sie alle fielen im Kampf.¹¹³

Die Entwicklung eines Vichy-oppositionellen Netzwerks in der britischen Kolonie Hongkong, welches spätestens zu Beginn 1941 eine klare Zugehörigkeit zu France libre aufwies, ist aus mehreren Gründen einzigartig und lässt sich mit dem speziellen Status von Hongkong erklären. Hier genossen die Aktivisten unter dem Schutzschirm Großbritanniens umfangreiche Freiheiten und konnten daher nach Belieben Aktivitäten wie Nachrichtendienst, Rekrutierung und Propaganda ausführen. Die britische Kolonie übernahm die wichtige Funktion einer Drehscheibe innerhalb des globalen Netzwerks von France libre. Ursache dafür war das Verhältnis Hongkongs zum chinesischen Hinterland, aus welchem französische Bürger, die mit France libre sympathisierten, in

111 Vgl. ebd., S. 2.

112 Konkret betraf dies Franzosen in den Gebieten China, Hongkong, British Malaya, den Philippinen und in Niederländisch-Indien. Vgl. Decoux, Jean: N° 3-PAC/Diss. H. Nr. 141, Dalat 17.06.1942, AN, Contre: Bonafos, Signatur: Z/7/35; Decoux, Jean: N° 478-SS. H. Nr. 143, Dalat 18.06.1942, AN, Contre: Bonafos, Signatur: Z/7/35, S. 2; Decoux, Jean: Télégramme officiel N° 574-SS. H. Nr. 145, Dalat 27.06.1942, AN, Contre: Bonafos, Signatur: Z/7/35, S. 1. Die Einschätzung der Lage durch die Decoux-Regierung, insbesondere bezüglich der Gefahren, welche französischen Bürgern und ihren Angehörigen bei einer Verurteilung durch die Gerichte in Französisch-Indochina von der japanischen Armee drohten, deckte sich mit der Einschätzung der Regierungskommissare des Cour de Justice de l'Indochine nach Kriegsende. Man konnte nicht sicher sein, ob die japanischen Behörden die Gerichtsurteile aus Indochina, die in den Jahren 1940 bis 1945 in absentia der Angeklagten ausgesprochen worden waren, nicht vollstrecken würden, sollten sie die Chance dazu erhalten. Für diese Argumentation des Kommissars vor dem Cour de Justice de l'Indochine vgl. Romerio, François: Exposé, Information suivie contre: Delemar. H. Nr. 13, Paris 17.11.1948, AN, Contre: Delemar, (Victor), Signatur: Z/7/19, S. 3.; Romerio, François: Exposé, Information suivie contre: Lehnebach. H. Nr. 62, Paris 28.07.1948, AN, Contre: Lehnebach (Serge), Signatur: Z/7/16, S. 7.

113 Vgl. Drémeaux und Clerc-Renaud 2012, S. 159–63.

die britische Kolonie gelangen konnten. Diese transnationale Bedeutung machte die Kolonie zu einer besonderen Bedrohung für die Decoux-Regierung, und ihre Reaktion darauf fiel deutlich aus: Personen, welche versuchten, Indochina in Richtung Hongkong zu verlassen, wurden auf Verdacht verhaftet und in der Folge durch die Militärgerichte scharf bestraft. Damit die Militärjustiz in den juristisch fragwürdigen Prozessen die gewünschten Urteile fällte, übten Regierungsbeamte massiven Druck auf die einzelnen Richter aus.¹¹⁴ Dieselbe Behandlung erfuhren auch die französischen Staatsbürger, welche nach dem Fall Hongkongs im Dezember 1941 unfreiwillig nach Indochina gelangten. Hier reichten die Sanktionen von Verlust des privaten Vermögens über Zwangsarbeit bis hin zu langjährigen Haftstrafen.

Diese Urteile verdeutlichten einerseits, dass die Decoux-Regierung politisch sehr massiv intervenierte, um die Deutungshoheit gegenüber Hongkong und der aus Hongkong kommenden Franzosen zu behalten. Gleichzeitig zeigte sich aber auch, wie sehr die Decoux-Regierung darauf bedacht war, französische Mitbürger, selbst Oppositionelle, nicht leichtfertig der Macht und den Sanktionen des Japanischen Kaiserreichs zu übergeben. Sie war bereit, auf Sanktionierungen zu verzichten, um Japan aus diesem politischen Prozess bestmöglich auszuschließen. In der Praxis bedeutete dies, dass die Decoux-Regierung in vielen Fällen auf offizielle Untersuchungen verzichtete und es zu inoffiziellen Nachforschungen seitens der Behörden Indochinas kam. Dieses vorsichtigeres Vorgehen führte entsprechend dazu, dass nicht die gleiche Signalwirkung erreicht werden konnte, wie wenn es zu öffentlichen Urteilsverkündungen gekommen wäre. Trotz alledem nutzte die Decoux-Regierung auch bei Akteuren, welche in Verbindung zu Hongkong standen, die Mittel der Gerichtsurteile und Sanktionen – ausgesprochen von den Militärgerichten – in ihrem Kampf um die Deutungshoheit. Vor diesen Tribunalen mussten sich auch Zivilisten wie die erwähnten französischen Bürger Niedergang oder Greiveldinger verantworten. Es erscheint passend, dass eine Regierung, welche sich mehrheitlich aus Marine- und Armeeeoffizieren zusammensetzte, die Pflichten der französischen Bürger aus militärischer Perspektive definierte. Unter diesem Blickwinkel stellte ein illegaler Fluchtversuch eine Desertion und damit eine direkte Herausforderung der Regierung dar.

1.4 Zwischen Großbritannien und Japan: France libre in Singapur

Als Maurice Lenormand am 7. Juni 1941 in Singapur ankam, traf er auf eine französische Gemeinschaft, die von einer ähnlichen politischen Haltung geprägt war wie diejenige in Hongkong.¹¹⁵ Auch hier unterstützten die britischen Kolonialbehörden und die britische Bevölkerung diejenigen Franzosen in der Stadt, welche den Kampf an der Seite der Alliierten fortsetzen wollten. Die verschiedenen Gruppierungen von Anti-Vichy-Aktivisten

114 Vgl. Romério, François: Exposé, Information suivie contre: Dordor. H. Nr. 2, Paris 11.03.1949, AN, Contre: Dordor, Signatur: Z/7/35, S. 1 und 6f.; Romério, François: Exposé, Information suivie contre: Mordant. H. Nr. 7, Paris 14.10.1949, AN, Contre: Mordant, Signatur: Z/7/39, S. 3–15.

115 Vgl. Sebirot: Tribunal Militaire permanent de Saïgon acte d'accusation. H. Nr. 547, Saïgon 04.01.1947, AN, Contre: Lenormand Maurice Auguste Marie, Signatur: Z/7/21, S. 5.

wurden ab Ende Oktober 1941 unter einer einheitlichen France-libre-Organisation zusammengefasst, um so die Verbindung zur Bewegung de Gaulles zu verdeutlichen.¹¹⁶ Die folgenden Rekonstruktionen dieser Netzwerke und ihrer Aktivitäten basieren zum großen Teil auf den Dokumentationen, welche Maurice Lenormand nach der japanischen Eroberung der Stadt im Sommer 1942 im Rahmen seiner Denunziationen den Behörden in Französisch-Indochina übergeben hatte.¹¹⁷ Durch diese letzte Station von Lenormand außerhalb von Indochina zeigt sich, wie er die Informationen, welche er in den letzten Monaten gesammelt hatte, zu seinem Vorteil nutzen konnte. Allerdings zeigt sich auch ein erstes Mal, mit wie viel Misstrauen die Decoux-Regierung Franzosen begegnete, welche zu enge Verbindungen mit japanischen Behörden hatten.

Aufgrund von Aktivitäten innerhalb der französischen Gemeinschaft und durch die Unterstützung Großbritanniens bildeten sich bereits früh mehrere, zum neuen Vichy-Staat oppositionelle Gruppierungen französischer Bürger, die mit den britischen Behörden in Singapur kooperierten.¹¹⁸ Ähnlich wie Hongkong wurde auch Singapur zudem für viele Opponenten des neuen Vichy-Regimes zu einem Rekrutierungszentrum. Einige Franzosen versuchten, aus China oder Indochina per Schiff oder auf dem Landweg via Thailand nach Singapur zu gelangen. Die große Mehrheit der neu rekrutierten französischen Staatsbürger stammte aber aus British Malaya und reiste via Singapur weiter in Richtung Afrika und Europa, um sich dort France libre anzuschließen.¹¹⁹ Aus diesen Umständen ergab sich im Fall von Singapur, ähnlich wie bei Hongkong, eine spezielle Verbindung zwischen Hinterland und Hafenstadt. Die Hauptaufgaben der gaullistischen Gruppierung in Singapur waren der Austausch von Informationen mit den Alliierten, die Organisation von Freiwilligen für France libre und die Aufrechterhaltung der Kommunikation mit Unterstützern in verschiedenen Ländern Asiens, auch mit Hilfe von Verbindungspersonen in Indochina.¹²⁰ Charles François Baron, der sich während der ersten Kriegsjahre immer wieder in Singapur aufhielt, diente in Singapur als Verbindungsoffizier des gaullistischen Indochina-Widerstandsnetzes Service d'Action Mangin.¹²¹ Es gelang den Mitgliedern von France libre durchgehend, Kontakte zwischen den französischen Gaullisten in Singapur und den Sympathisanten von France

-
- 116 Vgl. Lenormand, Maurice: Note sur l'organisation du mouvement Free French à Singapore et dans le Pacifique. Hr. Nr. 272, Saigon 18.08.1942, AN, Contre: Lenormand Maurice Auguste Marie, Signatur: Z/7/21, S. 1f.; Pilon und Weiler 2011, S. 152.
- 117 Die von Maurice Lenormand zusammengestellten Dokumente sind einsehbar unter: Lenormand, Maurice: Note N° 39 sur mon séjour à Singapore du 7 Juin au 1^{er} juillet 1941. H. Nr. 271, Saigon 07.08.1942, AN, Contre: Lenormand Maurice Auguste Marie, Signatur: Z/7/21; Romero, François: Exposé, Information suivie contre: Lenormand. H. Nr. 48, Paris 18.01.1949, AN, Contre: Lenormand Maurice Auguste Marie, Signatur: Z/7/21.
- 118 Vgl. Lenormand, Maurice: Note N° 39 sur mon séjour à Singapore du 7 Juin au 1^{er} juillet 1941. H. Nr. 271, Saigon 07.08.1942, AN, Contre: Lenormand Maurice Auguste Marie, Signatur: Z/7/21, S. 2.
- 119 Vgl. Clerc, Paul: Copy. Singapore, the 29th December 1945. H. Nr. 512, Singapur 29.12.1945, AN, Affaire Lenormand, Signatur: Z/7/21, S. 1.
- 120 Vgl. Lenormand, Maurice: Note N° 39 sur mon séjour à Singapore du 7 juin au 1^{er} Juillet 1941. H. Nr. 271, Saigon 07.08.1942, AN, Contre: Lenormand Maurice Auguste Marie, Signatur: Z/7/21, S 1–3.
- 121 Vgl. Plasson, Lucien: Rapport sur l'organisation et sur l'activité de la résistance au Cambodge avant le 9 mars 1945 et depuis cette date, o. O. 15.10.1945, AN, Indochine A.1.II Dossier Plasson, Signatur: 72A/J/219, S. 1.

libre in Saigon aufrechtzuerhalten, zwecks Austausch von Informationen. Dies war insbesondere dank mehrerer im südchinesischen Meer verkehrender Schiffe, welche durch Sympathisanten operiert wurden, möglich.¹²² Außerdem konnte France libre mittels mehrerer Radio-Relais-Stationen in Indochina und Singapur die Kommunikationskanäle mit Partnern und mit einem weitreichenden Kontaktnetz in Französisch-Indochina aufrechterhalten.¹²³ Die kleine Flotte diente derweil mit ihren Schiffen nicht nur dazu, Dokumente aus Indochina an die britischen Behörden und die France-libre-Bewegung in Singapur zu übermitteln.¹²⁴ Auch konnten dank dieser Schiffe Aktivisten von France libre von Französisch-Indochina in Richtung Singapur reisen.

Dies war im August 1941 bei der Überfahrt eines Gefängniswärters namens Jacques Pierrini¹²⁵ von der zu Indochina gehörenden Gefängnisinsel Poulo Condor in Cochinchina nach Singapur der Fall. Er nutzte eine sich ihm bietende Gelegenheit aus, um als blinder Passagier auf eines der Schiffe zu gelangen, mit der Absicht, sich in Singapur France libre anzuschließen.¹²⁶ Da der Kapitän des Schiffs, Pierre Morganti, selbst ein Sympathisant von France libre war, gelang Pierrini die unerlaubte Reise nach Singapur. Einer der Matrosen, Jean-Marie Liccioni, denunzierte allerdings die involvierten Personen in der Folge an die Decoux-Regierung,¹²⁷ weswegen Morganti und der Gefängnisvorsteher von Poulo Condor, François Bouvier, sowie seine Ehefrau Eugénie Bouvier¹²⁸ in der Folge angeklagt und interniert wurden.¹²⁹ Auf diese Verhandlungen und Verurteilungen wird am Ende dieses Unterkapitels noch einmal eingegangen.

Maurice Lenormand führte nach seiner Ankunft in Singapur Anfang Juni 1941, nun getarnt als Marineoffizier, seinerseits die Versuche fort, sich der France-libre-Bewegung anzuschließen. Lenormands Unterfangen war schließlich von Erfolg gekrönt. Sein Ziel war es, mehr über Struktur, Aktivitäten und Mitglieder in Erfahrung zu bringen und diese Informationen zum eigenen Vorteil zu verwenden. Zwar waren einzelne Mitglieder von France libre in Singapur misstrauisch und verweigerten ihm genauere Auskünfte, dennoch erhielt er von anderen umfangreiche Informationen und Dokumentationen wie

-
- 122 Zwei dieser Schiffe waren die *Maison Moine et Comte* und das kleine Transportschiff *San Jose*. Aupiais: III. La dissidence dans l'Inde anglaise et à Singapour. H. Nr. 91, Vichy 05.02.1942, AN, Contre: Delemar (Victor), Signatur: Z/7/19, S. 2–4.
- 123 Lenormand, Maurice: Note du l'organisation du mouvement gaulliste en Indochine. H. Nr. 283, Saigon 27.08.1942, AN, Contre: Lenormand Maurice Auguste Marie, Signatur: Z/7/21, S. 7–10.
- 124 Vgl. ebd., S. 9.
- 125 Vgl. Jegou, Yves: Police de l'Indochine Cochinchine sûreté fédérale interrogatoire Pierrini Jacques. H. Nr. 102, Saigon 02.06.1947, AN, Contre: Liccioni Jean Marie, Signatur: Z/7/11, S. 1.
- 126 Das Schiff bediente die Strecke Saigon–Poulo Condor–Singapur. Als Gefangene das Schiff in Poulo Condor mit Waren beluden, nutzte der sie beaufsichtigende Jacques Pierrini die Gelegenheit, um sich unbemerkt an Bord des Schiffs zu begeben. Vgl. Romero, François: Exposé, Information suivie contre: Liccioni. H. Nr. 54, Paris 13.02.1948, AN, Contre: Liccioni Jean Marie, Signatur: Z/7/11, S. 1f.
- 127 Vgl. ebd., S. 2f.
- 128 Die beiden Namen konnten mittels der Internierungslisten von Longxuyen eruiert werden. Vgl. o. A.: Liste des Français ayant été internés au blockhaus de Longxuyen (Politiques). H. Nr. 11, o. O., o. D., AN, Information Decoux Etats des détenus administratifs, Signatur: 3W/152.
- 129 Vgl. Romero, François: Exposé, Information suivie contre: Liccioni. H. Nr. 54, Paris 13.02.1948, AN, Contre: Liccioni Jean Marie, Signatur: Z/7/11, S. 3.

etwa Chiffriercodes zur Entschlüsselung von Korrespondenz.¹³⁰ Dies war, wie erwähnt, Lenormands letzter Aufenthalt außerhalb von Indochina während des Krieges. Das Resultat seiner Reisen waren umfangreiche Berichte über den gaullistischen Widerstand in Singapur, British Malaya, Hongkong, Shanghai und Indochina selbst.¹³¹ Doch in Singapur schien ihn bereits Ende Juni 1941 kurzzeitig das Glück zu verlassen. Er wurde durch die britische Polizei verhaftet und inhaftiert, da er seine Briefe nicht wie vorgeschrieben dem Zensor vorgelegt hatte.¹³² Im Gefängnis nahm er freundschaftliche Beziehungen mit seinem japanischen Zellengenossen auf, einem Monsieur Shinozaki, der später unter der japanischen Okkupation eine einflussreiche Verwaltungsposition in Singapur innehaben sollte.¹³³ Dieser Kontakt mit Shinozaki gereichte Lenormand vorerst zum Vorteil, da Singapur vor massiven Veränderungen stand. Als in den ersten Wochen des Jahres 1942 ein Angriff auf die Stadt durch japanische Truppen imminently bevorstand, nutzten die meisten derjenigen Franzosen, welche nicht in Singapur wohnten, sondern sich hier lediglich aufgrund der politischen Entwicklungen seit Kriegsbeginn aufhielten, Ende Januar und Anfang Februar 1942 die letzte Chance, um per Schiff und Flugzeug abzureisen. Sie gingen mehrheitlich nach Indien.¹³⁴ Unter ihnen befand sich auch Charles François Baron; er reiste via Java zunächst nach Pondicherry und anschließend weiter nach London.¹³⁵

Der japanische Angriff nach dem Beginn des Pazifikkrieges konzentrierte sich primär auf Südostasien und den Pazifik. Eine von Dezember 1941 bis Februar 1942 durchgeführte Landkampagne sah die Eroberung von Britisch-Malay bis einschließlich Singapur durch die japanische Armee vor.¹³⁶ Anfang 1942 schloss das Japanische Kaiserreich seine Eroberung der malaiischen Halbinsel mit der Einnahme von Singapur ab. Über 100 000 britische Soldaten fielen oder gerieten in japanische Kriegsgefangenschaft. Als Singapur am 15. Februar 1942 durch die japanischen Truppen eingenommen wurde, änderte sich auch die Ausgangslage für die dort verbliebenen französischen Staatsangehörigen

130 Vgl. Romerio, François: Exposé, Information suivie contre: Lenormand. H. Nr. 48, Paris 18.01.1949, AN, Contre: Lenormand Maurice Auguste Marie, Signatur: Z/7/21, S. 4.

131 Im Zuge der gerichtlichen Untersuchung nach dem Krieg gegen Lenormand wurden diese Rapporte gaullistischen Aktivisten vorgelegt, diese berichteten von einer 90%igen Präzision. Vgl. Romerio, François: Exposé, Information suivie contre: Lenormand. H. Nr. 48, Paris 18.01.1949, AN, Contre: Lenormand Maurice Auguste Marie, Signatur: Z/7/21, S. 6; Burgard, M.: Fédération indochinoise de la résistance réunion extraordinaire du 7 juillet 1948 procès-verbal. H. Nr. 219, o. O. 07.07.1948, AN, Contre: Lenormand Maurice Auguste Marie, Signatur: Z/7/21, S. 2; Sebirot: Tribunal Militaire permanent de Saïgon acte d'accusation. H. Nr. 547, Saïgon 04.01.1947, AN, Contre: Lenormand Maurice Auguste Marie, Signatur: Z/7/21, S. 8–10.

132 Vgl. Pilon und Weiler 2011, S. 143.

133 Vgl. Clerc, Paul: Copy. Singapore, the 29th December 1945. H. Nr. 512, Singapur 29.12.1945, AN, Affaire Lenormand, Signatur: Z/7/21, S. 5.

134 Vgl. Ferland, Pierre: Commission d'épuration des citoyens français non fonctionnaires secret. H. Nr. 196, o. O. 27.04.1946, AN, Contre: Lenormand Maurice Auguste Marie, Signatur: Z/7/21, S. 2; o. A.: S.R. Norodom, Lenormand. H. Nr. 290, o. O., o. D., AN, Contre: Lenormand Maurice Auguste Marie, Signatur: Z/7/21, S. 1.

135 Vgl. Monod-Herzen 1977.

136 Vgl. Paine 2017, S. 157.

dramatisch. Es herrschte zwar zwischen Vichy-Frankreich und dem Japanischen Kaiserreich kein Kriegszustand, dennoch behandelte die japanische Militärverwaltung die französische Gemeinschaft in Singapur fortan mit großer Skepsis.¹³⁷ Ein französischer Einwohner nach dem anderen wurde in der Folgezeit bei den japanischen Behörden denunziert und interniert. Diese Denunziationen, so das Resultat von gerichtlichen Befragungen nach dem Krieg, führten wohl indirekt entweder Maurice Lenormands Sympathisanten oder er persönlich durch.¹³⁸ Seine Aktivitäten in Singapur lassen kaum auf eine einheitliche Vorgehensweise und eine dahinter liegende Ideologie schließen. Zwar denunzierte er primär Sympathisanten von *France libre*, allerdings verschwieg er auch einige von ihnen gegenüber den japanischen Behörden.¹³⁹ Gleichzeitig verriet er wiederum eine Reihe Vichy-treuer Franzosen an die japanischen Behörden.¹⁴⁰ Generell scheinen seine persönlichen Bedürfnisse entscheidend dafür gewesen zu sein, wen er denunzierte und wen nicht. Lenormand ist daher wohl am ehesten als Opportunist zu beschreiben, der versuchte, die Kriegssituation und die dadurch bedingte Unsicherheit in der französischen Gemeinschaft zu seinem persönlichen Vorteil auszunutzen. Durch diese Kooperationen und sein Kontaktnetzwerk mit den japanischen Behörden und Beamten erlangte er eine für einen Franzosen einzigartige Bewegungsfreiheit in Singapur. Die dadurch gewonnene Stellung setzte er gezielt ein, um seine französischen Mitbürger einzuschüchtern und zu nötigen.¹⁴¹

Beendet wurde diese Situation durch die japanischen Behörden, welche diverse der noch in Singapur und British Malaya verbliebenen französischen Staatsbürger, ob interniert oder nicht, Anfang Juli 1942 in Zügen über Bangkok und Phnom Penh nach Saigon ausschaften. Unter ihnen befanden sich auch Lenormand sowie der bereits erwähnte Robert Lemoult von der Firma Cie Optorg. In Indochina verhörte Oberst Pierre Roy die Neuankömmlinge in Phnom Penh und später intensiver in Saigon.¹⁴² Letztendlich gaben Zeugen die Zahl derjenigen Franzosen, welche die japanischen Behörden auswies und per Zug im Juli 1942 nach Indochina transportierte, mit etwa [sic!] fünfzehn Personen an.¹⁴³ Die Quellen implizieren, dass damit die letzten Franzosen Singapur verlassen hatten, was allerdings nicht korrekt ist. Der französische Bischof Adrien Devals blieb noch

137 Vgl. Pilon und Weiler 2011, S. 146–52.

138 Vgl. o. A.: Le Juge d'Instruction Militaire, près le Tribunal Militaire permanent de Saigon. H. Nr. 506, Singapur 16.06.1947, AN, Affaire Lenormand, Signatur: Z/7/21, S. 3.

139 Vgl. o. A.: CT Riaucourt. H. Nr. 291, o. O., o. D., AN, Contre: Lenormand Maurice Auguste Marie, Signatur: Z/7/21, S. 2.

140 Vgl. ebd., S. 2.

141 Vgl. Clerc, Paul: Copy. Singapore, the 29th December 1945. H. Nr. 512, Singapur 29.12.1945, AN, Affaire Lenormand, Signatur: Z/7/21, S. 5f.; o. A.: Le Juge d'Instruction Militaire, pres le Tribunal Militaire Permanent de Saigon à Monsieur le Juge d'Instruction. H. Nr. 506, Singapur 16.06.1947, AN, Affaire Lenormand, Signatur: Z/7/21, S. 2f.; Le Cuir, Henri: République Française audition, Girardot (Pierre, Louis Gustave). H. Nr. 772, o. O. 12.10.1946, AN, Affaire Lenormand, Signatur: Z/7/21, S. 1–3.

142 Vgl. Legay, Henry: Cour de justice de l'Indochine, Déposition, Lemoult, Robert, Paul, François. H. Nr. 232, o. O. 12.08.1947, AN, Contre: Lenormand Maurice Auguste Marie, Signatur: Z/7/21, S. 1f.

143 Vgl. Ferland, Pierre: Commission d'épuration des citoyens français non fonctionnaires secret. H. Nr. 196, o. O. 27.04.1946, AN, Contre: Lenormand Maurice Auguste Marie, Signatur: Z/7/21, S. 2–4; o. A.: S.R. Norodom, Lenormand. H. Nr. 290, o. O., o. D., AN, Contre: Lenormand Maurice Auguste Marie, Signatur: Z/7/21, S. 1.

mindestens bis September 1943 ins Singapur.¹⁴⁴ Allerdings war er wohl eher die Ausnahme und die fast vollständige französische Gemeinschaft hatte im Sommer 1942 Singapur verlassen.

Als die Mitglieder der französischen Gemeinschaft aus Singapur im Juli 1942 in Indochina ankamen, begann auch hier, wie bereits bei den ausgewiesenen Personen aus Französisch-Indien und Hongkong, die gerichtliche Aufarbeitung ihrer Aktivitäten durch die Decoux-Regierung. In mehreren Gerichtsprozessen in Hanoi wurden die gaullistischen Aktivisten für ihre politischen Haltungen und Handlungen verurteilt. Wiederum konnte die Regierung diese Gelegenheit nutzen, um so ihr eigenes Bild von den Rechten und Pflichten französischer Staatsbürger in Indochina vor der Öffentlichkeit zu propagieren. Noch vor dem Fall von Singapur im Februar 1942 verhafteten Polizisten am 23. August 1941 auf Befehl des Konteradmirals Régis Berenger den Schiffskapitän Pierre Morganti. Das Militärgericht in Saigon verurteilte Morganti im März 1942 zu fünf Jahren Zwangsarbeit.¹⁴⁵ Den ehemaligen Gefängniswärter Jacques Pierrini, der Indochina als blinder Passagier an Bord des Schiffs, welches unter dem Kommando von Morganti stand, Richtung Singapur verlassen hatte, verurteilten die Militärrichter ebenfalls im März 1942 in Abwesenheit zum Tode.¹⁴⁶ Bouvier und seine Frau internierte die Decoux-Regierung administrativ im Blockhaus in Longxuyen.¹⁴⁷ Solche wie im Falle der Bouviers angeordneten administrativen Internierungen erfolgten in der Regel unter Umgehung eines gerichtlichen Prozesses – auf diese Form der Internierung wird in Kapitel 2.3 näher eingegangen.¹⁴⁸ Die Internierung führte einige Monate später zum Tod von Madame Bouvier.¹⁴⁹ Einem weiteren, bisher nicht genannten France-libre-Aktivisten namens Edouard Melin wurde vorgeworfen, auf seiner Durchreise durch Thailand versucht zu haben, Singapur zu erreichen und sich France libre anzuschließen. Gemäß seiner eigenen Aussage hätte er anfänglich nur zu einer Disziplinarstrafe verurteilt werden sollen. Dieses Verdikt war dann jedoch aufgrund einer Intervention durch General Eugène Mordant in eine harte Haftstrafe umgewandelt worden.¹⁵⁰

Doch der deutlichste Fall einer politischen Intervention seitens der Decoux-Regierung in die Jurisdiktion zeigte sich beim Verfahren gegen Maurice Lenormand. Der

144 Vgl. Pilon und Weiler 2011, S. 155.

145 Vgl. Romerio, François: Exposé, Information suivie contre: Liccioni. H. Nr. 54, Paris 13.02.1948, AN, Contre: Liccioni Jean Marie, Signatur: Z/7/11, S. 2f.

146 Vgl. ebd., S. 3.

147 Vgl. ebd., S. 3.

148 Siehe Kapitel 2.

149 Weder das Internierungs- noch das Todesdatum des Ehepaars Bouvier konnte eruiert werden, allerdings scheinen beide, sowohl Eugénie Bouvier als auch ihr Ehemann François Bouvier, in Longxuyen verstorben zu sein. Vgl. Romerio, François: Exposé, Information suivie contre: Liccioni. H. Nr. 54, Paris 13.02.1948, AN, Contre: Liccioni Jean Marie, Signatur: Z/7/11, S. 3; o. A.: Liste des Français ayant été internés au blockhaus de Longxuyen (Politiques). H. Nr. 11, o. O., o. D., AN, Information Decoux Etats des détenus administratifs, Signatur: 3W/152.

150 Es konnten so gut wie keine weiteren Informationen zu Edouard Melin gefunden werden. Die hier erwähnten Informationen stammten aus einem Gespräch, welches er mit Pierre Morganti im Gefängnis Anfang 1942 führte und welches Morganti später zu Protokoll gab. Vgl. Romério, François: Exposé, Information suivie contre: Mordant. H. Nr. 7, Paris 14.10.1949, AN, Contre: Mordant, Signatur: Z/7/39, S. 10.

Umfang, mit welchem Lenormand nach seiner Ankunft in Indochina aus opportunistischen Gründen mit der Decoux-Regierung kooperiert hatte und dabei die Aktivisten der France-libre-Bewegung im ostasiatischen Gebiet an Vichy-Beamte denunzierte, brachte ihm in der Forschungsliteratur die Bezeichnung eines Vichy-Aktivisten ein.¹⁵¹ Die Situation scheint jedoch komplizierter gewesen zu sein, denn Lenormand tauschte sich in den Jahren 1941 und 1942 auch intensiv mit den japanischen Behörden aus. Er kooperierte im Sommer 1942 mit der Regierung Decoux, allerdings war dies dem Umstand geschuldet, dass er sich nach seiner Ausschaffung nach Indochina nun dort von solchen Denunziationen Vorteile versprach. Dass er aber ein überzeugter Anhänger der Vichy-Ideologie war, kann bezweifelt werden. Die Behörden in Indochina behandelten ihn trotz seiner Kooperation keineswegs mit Sympathie, sondern stufte ihn als unzuverlässigen Abenteurer mit zu viel Kontakten zu japanischen Akteuren ein.¹⁵² Schließlich machte ihm die Decoux-Regierung im Frühjahr 1943 unter einem Vorwand vor dem Militärgericht in Saigon den Prozess. Die Anklage lautete auf Partizipation in einer fremden Armee, so wurden seine Tätigkeiten als Doppelagent innerhalb der France-libre-Bewegung gegen ihn ausgelegt. Am 10.05.1943 verurteilte ihn das Militärgericht in Saigon zu zehn Jahren Zwangsarbeit.¹⁵³ Es ist offensichtlich, dass niemand im Gericht Maurice Lenormand als einen genuinen Anhänger von France libre betrachtet hatte und die Urteilsbegründung dazu diente, eine mit japanischen Beamten gut vernetzte Person mit zu viel Sympathien für das Japanische Kaiserreich auszuschalten.¹⁵⁴ Mit dem Fall von Singapur endeten auch die politischen Verwicklungen von Charles François Baron und Maurice Lenormand im ostasiatischen Raum.

Die Herausforderungen und Auseinandersetzungen, welche die politischen Vorkommnisse in Singapur für die Decoux-Regierung mit sich brachten, ähnelten in vielerlei Hinsicht den Schwierigkeiten, welche zuvor für sie im Kontext von Hongkong aufgetreten waren. Die Decoux-Regierung war auch in Singapur anfänglich machtlos gewesen, den France-libre-Sympathisanten politisch mit wirkungsvollen Mitteln entgegenzutreten und ihre Aktivitäten einzuschränken. Ihre eigenen Vorstellungen definierte sie notgedrungen mittels ihrer gerichtlichen Urteilsbegründungen, welche so zu einem rhetorischen Gegenentwurf zu den politischen Positionen der France-libre-Sympathisanten wurden. Die verhängten Strafen trafen jene glücklosen Franzosen, welche sich wegen Fluchtversuchen oder politischer Agitation vor der Gerichtsbarkeit Indochinas zu verantworten hatten, wie dies beispielsweise beim verurteilten Kapitän Pierre Morganti der Fall war. Hier zeigen sich auch Parallelen zu den Urteilen der Gerichte in Indochina, welche in Abwesenheit der Angeklagten nach dem Anschluss von Französisch-

151 Vgl. Pilon und Weiler 2011, S. 152.

152 Vgl. Romerio, François: Exposé, Information suivie contre: Lenormand. H. Nr. 48, Paris 18.01.1949, AN, Contre: Lenormand Maurice Auguste Marie, Signatur: Z/7/21, S. 4.

153 Vgl. Boiron: République Française, N° 196 d'ordre annuel, N° 5630 de la série général, Jugement rendu par le Tribunal Militaire permanent de Saigon. H. Nr. 498, Saigon 01.09.1947, AN, Affaire Lenormand, Signatur: Z/7/21, S. 3.; Romerio, François: Exposé, Information suivie contre: Lenormand. H. Nr. 48, Paris 18.01.1949, AN, Contre: Lenormand Maurice Auguste Marie, Signatur: Z/7/21, S. 1.

154 Dies ist die Konklusion des Regierungskommissars François Romerio, sie deckt sich auch mit den archivierten Quellen. Vgl. Romerio, François: Exposé, Information suivie contre: Lenormand. H. Nr. 48, Paris 18.01.1949, AN, Contre: Lenormand Maurice Auguste Marie, Signatur: Z/7/21, S. 4.

Indien an die France-libre-Bewegung gefällt worden waren. Das Todesurteil in absentia gegen den erfolgreich aus Poulo Condor geflüchteten Pierrini, aber die vollstreckte Haftstrafe gegen den Fluchthelfer Morganti sowie gegen den erfolglosen Flüchtenden Melin implizieren, dass die Todesstrafen eher dem dramatischen Effekt und damit der Abschreckung galten. Es konnten innerhalb der Verurteilungen gegen französische Staatsbürger in Französisch-Indochina während der Kriegszeit nur zwei Todesurteile identifiziert werden.¹⁵⁵ Beiden Angeklagten warf die Regierung vor, zugunsten des Japanischen Kaiserreichs in Indochina zu spionieren. Vollstreckt wurde aber, soweit aus den vorhandenen Unterlagen ersichtlich, nur eines der beiden Verdikte, worauf in dieser Arbeit zu einem späteren Zeitpunkt noch eingegangen wird.¹⁵⁶ Diese Zurückhaltung galt jedoch nur für angeklagte französische Staatsbürger, gegen verurteilte Indigene fand das Todesurteil jederzeit – vor, während und nach der Decoux-Regierung – rege und auch rasche Anwendung.¹⁵⁷ Doch erhärtet sich im Zuge der Untersuchung der Urteilsprüche gegen France-libre-Aktivist*innen zunehmend der Verdacht, dass die ausgesprochenen Todesstrafen in erster Linie Methoden der Propaganda darstellten und die Handlungsfähigkeit der Regierung demonstrieren sollten.

Wie im nächsten Kapitel gezeigt wird, behandelte die Decoux-Regierung diejenigen Franzosen, welche im Juli 1942 durch die japanischen Behörden in Eisenbahnzügen ausgeschafft worden waren, grundsätzlich mit Misstrauen. Teilweise stellte sie diese Bürger unter Hausarrest oder administrative Internierungen wurden angeordnet.¹⁵⁸ Es kam jedoch nur in einem einzigen Fall zu einer Gerichtsverhandlung, welche Maurice Lenormand galt. Es ist nicht eindeutig, weshalb die Decoux-Regierung nun im Sommer 1942 so zögerlich war, gegen die Franzosen aus Singapur die Gerichte einzusetzen. Einerseits begann sich die weltpolitische Lage langsam zugunsten der Alliierten zu wenden und die Decoux-Regierung wollte sich nicht zu eindeutig gegen diese positionieren, andererseits war wohl auch Vorsicht geboten, wollte man nicht weitere Franzosen, welche mit den Angeklagten verbunden waren, aber sich noch in durch Japan besetzten Gebieten befanden, gefährden. Deutlich wird hingegen, dass die politische Situation rund um Singapur die Decoux-Regierung in den Jahren 1940 bis 1942 in zweifacher Hinsicht herausforderte. Zunächst war sie gezwungen, eine Strategie im Umgang mit einer britischen Kolonie zu

155 Bei seiner Anklage vor dem Haute Cour de Justice berichtete Jean Decoux im Jahre 1949 von einem Todesurteil gegen einen französischen Bürger während des Zweiten Weltkriegs. Ein weiteres Todesurteil, welches aber in lebenslange Haft umgewandelt wurde, konnte innerhalb der Aussagen des Gefängniswärters des Maison Central in Hanoi, Antoine Campana, identifiziert werden. Zur Aussage von Jean Decoux vgl. Le Procureur général: Requisitoire définitif. H. Nr. 55, Paris 14.02.1949, AN, Réquisitoire définitif Decoux, Signatur: 3W/149, S. 57; zu der Aussage von Antoine Campana vgl. Soussardin, Jean: République Française, Délégations judiciaires Hanoi, N° 316. H. Nr. 233, Hanoi 22.09.1947, AN, Contre: X (Béchamp) pour être ajouté au dossier Duga, Signatur: Z/7/29, S. 2.

156 Siehe Kapitel 2.2.

157 Vgl. Lafrique, Gaston: Chevalier le Gouverneur de la Cochinchine, Saigon, Saigon 18.09.1942, ANOM, Documents écrits concernant l'attitude politique des fonctionnaires d'Indochine, Signatur: 1 HCl 627; Brocheux und Hémerly 2009, S. 281–335.

158 Siehe Kapitel 2.2.

definieren, in welcher ab Juni 1940 sehr offen eine völlig andere Vorstellung von Frankreich propagiert und von einer Mehrheit der dort ansässigen französischen Gesellschaft gelebt worden war. Als die britische Kolonie Ende 1941 an Japan fiel, mussten ebene französische Staatsbürger, die im Juli 1942 aus Singapur nach Indochina ausgeschafft worden waren, nun in Indochina selbst integriert werden. Viele davon waren Sympathisanten von France libre. Dies zwang die Decoux-Regierung, welche die eigenen politischen Vorstellungen von Loyalität, Pflichterfüllung und Staatsbürgerschaft durch eine Reihe von Gerichtsurteilen bereits definiert hatte, diese nun auch auf die neuen aus Singapur eingetroffenen französischen Bürger anzuwenden.

1.5 Vichy-Frankreich und France libre im Pazifik

Der Einfluss der Decoux-Regierung innerhalb des französischen Kolonialreichs reichte derweil auch bis in den Südpazifik. Trotz der enormen geografischen Distanzen waren die politischen Entwicklungen der französischen Kolonien im Pazifik während des Zweiten Weltkriegs mit denjenigen der Kolonie Französisch-Indochina eng verknüpft, besonders in den Jahren 1940 bis 1942. Die Decoux-Regierung war bis zum Ende des Sommers 1940 zudem aktiv in die politischen Entwicklungen in den französischen Pazifikkolonien involviert, in besonderem Maße in Neukaledonien. Dies zeigte keinen Erfolg, im September 1940 schlossen sich die Regierungen zweier französischer Kolonien im Pazifik, Französisch-Ozeanien (am 2.) und Neukaledonien (am 19.), France libre an.¹⁵⁹ Das unter einer gemeinsamen französisch-britischen Kolonialverwaltung stehende Kondominium Neue Hebriden, seit 1980 Vanuatu genannt, schloss sich unter der Führung des französischen Residenten Henri Sautot bereits im Juli 1940 France libre an.¹⁶⁰ Damit standen ab September 1940 sämtliche französische Kolonien im Pazifik auf Seiten von France libre und der Alliierten.

In Saigon begann nun die Aufarbeitung des Scheiterns der Politik der Decoux-Regierung im Pazifikraum. Eine zentrale Rolle nahmen hierbei die Militärgerichte in Indochina ein, die sich von September 1940 bis Februar 1942 mit den Anschlüssen von Beamten und Regierungsvertretern aus den pazifischen Kolonien an France libre befassten. Im Frühjahr 1942 sprach das Militärgericht in Saigon Urteile gegen eine Reihe von Beamten aus allen drei französischen Pazifikkolonien aus, die allesamt drakonische Strafen, wiederum in der Regel die Todesstrafe, beinhalteten.¹⁶¹ Vor dem Militärgericht wurden

159 Für den geschichtlichen Hintergrund zu Französisch-Ozeanien (heute: Französisch-Polynesien) und Neukaledonien vgl. Stanley 1989, S. 110 und S. 553.

160 Vgl. Woodward 2014, S. 71.

161 Das Militärgericht in Saigon verurteilte am 05.02.1942 in Abwesenheit 166 Personen aus Neukaledonien, 151 davon zu Tode. Weiterhin verurteilte das Gericht am 14.01.1942 ebenfalls in Abwesenheit 26 französische Beamte des Kondominiums Neue Hebriden zum Tode. Zu den Urteilen gegen Beamte aus Französisch-Ozeanien konnten so gut wie keine weiteren Informationen eruiert werden, einzig ein Brief von Jean Decoux weist auf diese Vorgänge hin. Die Urteile erfolgten in der Regel aufgrund von »complicité de livraison a une puissance étrangère de territoire appartenant à la France« und »engagement en temps de guerre au service d'une puissance étrangère sans autorisation du Gouvernement«. Die Gerichtsdokumentationen zum Prozess gegen die Dissidenten aus

diese Beamten sowohl wegen der widerrechtlichen Übergabe französischer Gebiete an eine feindselige Macht sowie wegen Partizipation in einer fremden Armee ohne Erlaubnis der Regierung angeklagt. Die gerichtliche Vorgehensweise, welche diesen Urteilen in Abwesenheit zu Grunde lag, war bereits aus den vorherigen Gerichtsfällen aus Französisch-Indien bekannt: Diejenigen Franzosen, in der Regel Beamte und Militärs, welche sich in den innerhalb der Sommermonate 1940 zu France libre gewechselten Kolonien als loyal zu Vichy erwiesen hatten, schafften die entsprechenden Kolonialregierungen in der Regel bis Ende 1940 nach Indochina aus. Dort füllten sie Fragebögen zu ihrer Zeit in der jeweiligen Kolonie aus und verfassten Berichte zu den Vorgängen.¹⁶²

Diese Unterlagen, zusammen mit weiteren Berichten über die Situation in den Kolonien in den Gerichtsprozessen gegen France-libre-Aktivistinnen und Vichy-Gegner, geben Aufschluss über die Vorgänge in den genannten Kolonien in den Monaten zwischen dem Waffenstillstand von Compiègne und dem Anschluss der jeweiligen Kolonie an France libre. Dadurch geben sie Einblick in die Spannungen innerhalb der kolonialen Gesellschaft aus der Perspektive eines politischen Feindes, geschrieben für die juristische Verurteilung ebenjener Gesellschaften. Dieses Unterkapitel konzentriert sich auf die Situation in der Kolonie Neukaledonien vom Waffenstillstand im Juni 1940 bis zu den Gerichtsurteilen in Saigon im Frühjahr 1942. Von den drei französischen Pazifikkolonien Neukaledonien, Französisch-Ozeanien und Kondominium Neue Hebriden sind nur zum Fall Neukaledonien genügend Materialien vorhanden, um einerseits zu zeigen, wie die Politik und Gesellschaft der Kolonie auf die schwierige Situation zwischen Vichy und France libre reagierten und sich zu positionieren versuchten, und andererseits auch, um ein Verständnis für die politische Arbeit in Indochina selbst in Bezug auf die Pazifikkolonien zu schaffen.

Das Kapitel basiert unter anderem auf dem Bericht von Serge Lehnebach über die politischen und gesellschaftlichen Entwicklungen in Neukaledonien zwischen Juni und September 1940.¹⁶³ Der auf der Insel während dieser Zeit tätige protestantische Pastor Lehnebach arbeitete dort besonders mit der indigenen Bevölkerung Neukaledoniens – in der Selbstbezeichnung »Kanaken« – zusammen. Er verfasste seinen Bericht über die Situation Neukaledoniens im August 1941, nachdem die neue Kolonialregierung ihn im

Neukaledonien wurden im Verlauf dieser Arbeit nicht konsultiert, sie befinden sich in den Archives Nationales de Pierrefitte-sur-Seine. Vgl. AN, Affaires relatives à la dénonciation de la dissidence en Nouvelle-Calédonie, Signatur: Z/7/44. Für die hier zitierten Angaben vgl. Bernard et al. 2014, S. 26. Zu den Informationen zum Gerichtsfall gegen die Beamten aus Französisch-Ozeanien vgl. Decoux, Jean: N° 2-PAC Objet: Dissidence des Établissements français d'Océanie. H. Nr. 161, Hanoi 25.02.1942, AN, Contre: Bonafos, Signatur: Z/7/35. Einige Informationen zu den einzelnen Gerichtsfällen gegen die Dissidenten finden sich auch in der Befragung von Gratien Gardon. Vgl. Mattei, Mathieu: Cour de justice de l'Indochine, Déposition, Gardon Gratien. H. Nr. 160, Paris 14.11.1947, AN, Contre: Delemar (Victor), Signatur: Z/7/19, S. 1–4.

162 Vgl. Mattei, Mathieu: Cour de justice de l'Indochine, Déposition, Gardon Gratien. H. Nr. 160, Paris 14.11.1947, AN, Contre: Delemar (Victor), Signatur: Z/7/19, S. 2f.

163 Der Bericht von Serge Lehnebach findet sich bei Lehnebach, Serge: Compte-rendu sur les événements ayant amené la dissidence en Nouvelle-Calédonie. H. Nr. 64, o. O., o. D., AN, Contre: Lehnebach (Serge), Signatur: Z/7/16. Ein Exposé, welches die Aktivitäten von Serge Lehnebach nach dem Krieg einordnet, findet sich bei Romerio, François: Exposé, Information suivie contre: Lehnebach. H. Nr. 62, Paris 28.07.1948, AN, Contre: Lehnebach (Serge), Signatur: Z/7/16.

September 1940 aus der Kolonie Neukaledonien wegen seiner Vichy-Loyalität nach Indochina ausschaffte. Der Bericht diente der Justiz während der Zeit der Decoux-Regierung als eine der Grundlagen im oben erwähnten Gerichtsprozess im Februar 1942 in Saigon gegen die französischen Kolonialbeamten Neukaledoniens. Nach dem Krieg klagte der Cour de Justice de l'Indochine Serge Lehnebach selbst unter anderem wegen des Verfassens dieses Berichts über Neukaledonien an. Der Regierungskommissar des Cour de Justice de l'Indochine befragte daher eine Reihe von Zeugen und sichtete Dokumente aus der Verwaltung Neukaledoniens, um die politische Reaktion der Decoux-Regierung auf die Vorgänge in Neukaledonien aufzuarbeiten.¹⁶⁴

Wie überall im französischen Kolonialreich war in Neukaledonien die politische Führung und mit ihr die französische Bevölkerung überrascht über den plötzlichen Waffenstillstand zwischen Deutschland und Frankreich im Juni 1940. Ebenfalls wie im übrigen französischen Kolonialreich war die Mehrheit der französischen Bevölkerung gewillt, den Kampf – nun zur Befreiung Frankreichs – fortzusetzen.¹⁶⁵ Diese Entschlossenheit wurde allerdings bereits innerhalb der nachfolgenden Tage brüchiger, als immer mehr Informationen über den Waffenstillstand von Compiègne offenkundig wurden, teilweise begleitet von Befehlen der neuen Pétain-Regierung aus Bordeaux und ab Ende Juni aus Vichy.¹⁶⁶ Doch im Gegensatz zu den meisten anderen Kolonien Frankreichs zeichnete sich Neukaledonien durch mehrere Eigenheiten aus, welche bereits im Sommer 1940 zu einem erhöhten Interesse der Alliierten und des Japanischen Kaiserreichs an der politischen Entwicklung der Kolonie führte. Die Insel lag lediglich 1500 Kilometer von Brisbane entfernt, und die Alliierten, vor allem Australien, waren daran interessiert, keine japanischen Truppen in einer solchen Nähe zu wissen.¹⁶⁷ Ein weiterer Grund für das Interesse durch die Alliierten waren die großen Nickelvorräte, welche die Minen in Neukaledonien förderten. Diese generierten nicht nur die Einkommen der großen Handelsgesellschaften auf der Insel, allen voran der Société Le Nickel, sondern ließen Neukaledonien auch in eine enge wirtschaftliche Abhängigkeit vom Geschäft mit Nickel geraten.¹⁶⁸

Als mit der Kapitulation Frankreichs der Handel innerhalb des französischen Kolonialreichs kollabierte, benötigte die auf Importe angewiesene Kolonie Neukaledonien neue Zulieferer für die Gewährleistung ihrer Versorgung. Zeitgleich waren nun große Vorräte an hochwertigen Nickelprodukten, welche für gewöhnlich via Le Havre nach Frankreich verschifft worden wären, aufkaufbar.¹⁶⁹ Das Japanische Kaiserreich hatte aufgrund einer seit 1939 durch die Vereinigten Staaten initiierten Embargopolitik, dem sogenannten »moral embargo«, seinerseits keinen Zugriff auf hochwertigen Nickel.¹⁷⁰ Daher bestand sowohl von Seiten der Alliierten als auch des Japanischen Kaiserreichs ein wirtschaftliches und sogar militärstrategisches Interesse an der Kontrolle über diese Nickel-

164 Vgl. AN, Contre: Lehnebach (Serge), Signatur: Z/7/16.

165 Vgl. Munholland 2005, S. 35f. Zur Stimmung im französischen Kolonialreich kurz nach dem Waffenstillstand von Compiègne im Juni 1940 vgl. Thomas 1998, S. 45–49.

166 Vgl. Lehnebach, Serge: *Compte-rendu sur les événements ayant amené la dissidence en Nouvelle-Calédonie*. H. Nr. 64, o. O., o. D., AN, Contre: Lehnebach (Serge), Signatur: Z/7/16, S. 6–20.

167 Vgl. Munholland 2005, S. 40.

168 Vgl. ebd., S. 42.

169 Vgl. Lawrey 1975, S. 73f.

170 Vgl. Utley 1976, S. 132; Kennedy 2020.

bestände. Da bereits vor 1940 wirtschaftliche Beziehungen zwischen Neukaledonien und Australien etabliert worden waren, war Australien für viele in Handelsgeschäften tätige französische Bewohner der Kolonie der bevorzugte Handelspartner. Die neukaledonischen Minenbetriebe konnten dank australischer Kohle am Laufen gehalten werden, die Kolonie war überdies inzwischen auch auf den Lebensmittelhandel mit Australien angewiesen.¹⁷¹ Dieselben Abhängigkeiten bestanden auch bei der Verarbeitung, insbesondere der Einschmelzung, des Nickels. Dieser Vorgang wurde nicht in der Kolonie selbst vorgenommen, sondern die geförderten Nickelbestände wurden zur weiteren Verarbeitung exportiert. Der einzige andere Handelspartner neben den Alliierten, welcher gewillt und in der Lage war, die Nickelbestände aufzukaufen und im Gegenzug die auf der Insel benötigten Güter zu liefern, war das Japanische Kaiserreich.¹⁷²

Zwischen diese Interessen von unterschiedlicher Seite geriet auch der französische Pastor Serge Lehnebach, welcher als Offizier mobilisiert wurde und seit Beginn des Zweiten Weltkriegs für die staatliche Zensur in Neukaledonien zuständig war.¹⁷³ Lehnebach nutzte seine Position regelmäßig, um Telegramme zu zensieren, welche Charles de Gaulle an die gaullistischen Komitees in Neukaledonien sandte.¹⁷⁴ Zunehmend war Lehnebach sowohl aufgrund seiner militärischen Funktion als auch wegen seiner klaren Positionierung auf Seiten Vichys in den unsicheren Monaten im Sommer 1940 in den sich entfaltenden Machtkampf um die politische Zukunft von Neukaledonien involviert.¹⁷⁵ In diesen Konflikt war eine ganze Reihe von Akteuren verwickelt – die mächtigen französischen Handelshäuser, Teile der französischen Armee auf der Insel, die politische Führung Neukaledoniens und die einflussreichen Broussards, die weißen Bauern im ruralen neukaledonischen Hinterland.¹⁷⁶ Der seit Oktober 1939 auf der Insel amtierende französische Gouverneur Georges-Marc Pélacier sah sich einem zunehmend eskalierenden Kampf um die politische Kontrolle gegenüber. Daneben musste er die Handelsverbindungen Neukaledoniens mit neuen Partnern wieder etablieren, da die wirtschaftlichen Verbindungen mit Frankreich wegen des Krieges größtenteils gestoppt waren. Dafür handelte er Verträge zur wirtschaftlichen und politischen Kooperation mit Großbritannien aus, in Übereinstimmung mit den Vorstellungen der wirtschaftlichen und politischen Eliten auf der Insel, doch entgegen den Wünschen Vichys.

In mehreren Telegrammen forderte die Vichy-Regierung entsprechend die Sistierung dieser Verträge mit Großbritannien und eine wirtschaftliche Annäherung Neukaledoniens an Tokio.¹⁷⁷ Eine hauptsächlich aus Militärangehörigen bestehende und Vichy-

171 Vgl. Munholland 2005, S. 40; Lawrey 1975, S. 73.

172 Vgl. Lawrey 1975, S. 69.

173 Es ließ sich nicht feststellen, wann genau Serge Lehnebach für die französische Armee mobilisiert wurde, aber er war aktiv beim Waffenstillstand im Juni 1940 und tätig bis September 1940.

174 Vgl. Romero, François: Exposé, Information suivie contre: Lehnebach. H. Nr. 62, Paris 28.07.1948, AN, Contre: Lehnebach (Serge), Signatur: Z/7/16, S. 2.

175 Vgl. ebd., S. 2–5.

176 Für eine Übersicht zur historischen Entwicklung Neukaledoniens im Zweiten Weltkrieg vgl. Munholland 2005.

177 Vgl. Lehnebach, Serge: Compte-rendu sur les événements ayant amené la dissidence en Nouvelle-Calédonie. H. Nr. 64, o. O., o. D., AN, Contre: Lehnebach (Serge), Signatur: Z/7/16, S. 14; Munholland 2005, S. 37–42.

loyale politische Gruppierung, der auch Serge Lehnebach angehörte, versuchte in der Folge, Druck auf Pélicier auszuüben und auf die Einhaltung der Befehle aus Vichy zu bestehen.¹⁷⁸ Ein Gegengewicht zu den Militärs bildeten in dieser Situation die demonstrierenden Menschen in den Straßen. Ende August 1940 nahmen jeweils bis zu 2000 Personen an diesen Protestveranstaltungen teil. Die Hintergründe der Demonstrationen waren allerdings nicht ganz eindeutig.¹⁷⁹ Lehnebach beschrieb die Erhebungen in seinem Bericht stets als »[...] plus contre l'administration de la métropole que pour le général de Gaulle«. ¹⁸⁰ Innerhalb der Bevölkerung von Neukaledonien, die größtenteils aus der Urbevölkerung sowie aus Nachfahren europäischer Siedler bestand, waren durchaus Sympathien für ein von Frankreich unabhängiges Neukaledonien verbreitet, aber es gab auch zahlreiche Unterstützer von France libre.¹⁸¹

In dieser angespannten Lage unternahm die Vichy-Regierung nun einen Versuch, ihre Kontrolle über Neukaledonien zu stabilisieren. Unter dem Kommando von Kapitän Pierre Gabriel Toussaint de Quièvecourt wurde das militärische Aufklärungsschiff Dumont d'Urville, wohl von Saigon aus, nach Neukaledonien entsendet, das am 23. August 1940 in der Kolonie anlegte.¹⁸² Gemäß dem Rapport, welchen Serge Lehnebach im April 1941 in Indochina anfertigte,¹⁸³ bildete der Kapitän Toussaint de Quièvecourt zusammen mit dem Kommandanten der lokalen Garnison, Oberst Maurice Denis, und ihm (Lehnebach) selbst in der Folge ein Triumvirat, welches die Autorität von Vichy in der Kolonie wiederherstellen sollte. Ein Plan dieses Triumvirats umfasste zunächst die Verhaftung des Generalsekretärs der neukaledonischen Kolonialregierung, André Bayardelle, und die Absetzung des Gouverneurs Pélicier. Letztendlich schätzten die Teilnehmer dieses Vorgehen jedoch als zu riskant ein, da man befürchtete, dass es in einen blutigen Aufstand münden könnte.¹⁸⁴

In seiner eigenen Darstellung der Ereignisse, die Lehnebach im April 1941 nach seiner Ankunft in Indochina anfertigte, präsentierte er sich selbst als zentrale Person bei der durch das Triumvirat angestrebten Etablierung der Vichy-Kontrolle über Neukaledonien. Anderweitig wird er in anderen Quellen zumeist als eher obskure Gestalt beschrieben und findet entsprechend so gut wie keine Erwähnung innerhalb der Forschungsliteratur.¹⁸⁵ Nach dem Krieg fand jedoch seine Arbeit als evangelischer Missionar mit der

178 Vgl. Lehnebach, Serge: *Compte-rendu sur les évènements ayant amené la dissidence en Nouvelle-Calédonie*. H. Nr. 64, o. O., o. D., AN, Contre: Lehnebach (Serge), Signatur: Z/7/16, S. 13–15.

179 Vgl. Munholland 2005, S. 36–39 sowie S. 44.

180 Lehnebach, Serge: *Compte-rendu sur les évènements ayant amené la dissidence en Nouvelle-Calédonie*. H. Nr. 64, o. O., o. D., AN, Contre: Lehnebach (Serge), Signatur: Z/7/16, S. 11.

181 Vgl. Munholland 2005, S. 45f.

182 Vgl. Lawrey 1975, S. 70.

183 Der Bericht von Serge Lehnebach selbst ist undatiert, allerdings wird das Datum des Berichts (August 1941) im Exposé der gerichtlichen Untersuchung von Juli 1948 erwähnt. Vgl. Romerio, François: *Exposé, Information suivie contre: Lehnebach*. H. Nr. 62, Paris 28.07.1948, AN, Contre: Lehnebach (Serge), Signatur: Z/7/16, S. 4.

184 Vgl. Lehnebach, Serge: *Compte-rendu sur les évènements ayant amené la dissidence en Nouvelle-Calédonie*. H. Nr. 64, o. O., o. D., AN, Contre: Lehnebach (Serge), Signatur: Z/7/16, S. 20.

185 Zu den Quellen, in welchen Lehnebach erwähnt wurde, vgl. o. A.: *Extrait du rapport sur les évènements qui ont précédé le ralliement de la Nouvelle-Calédonie à la France libre (Journée du 19 au 24 septembre 1940)*, par A. Bayardelle. H. Nr. 113, Paris 28.01.1947, AN, Contre: Lehnebach (Serge),

indigenen Bevölkerung Beachtung. Einer der schwerwiegendsten Vorwürfe gegen Serge Lehnebach in der gerichtlichen Untersuchung gegen ihn, die nach dem Krieg durch den Cour de Justice de l'Indochine vorgenommen und im Juli 1948 abgeschlossen wurde, war dann auch, dass er die indigene Bevölkerung Neukaledoniens im Hochsommer 1940 zu einem Aufstand gegen die koloniale Administration habe bewegen wollen. So habe er verhindern wollen, argumentierte die Anklage, dass die Kolonie in die Hand der Gaullisten fällt.¹⁸⁶ Serge Lehnebach bestritt dies vehement und gab an, dass er versucht habe, eine Kompanie von indigenen Soldaten zu rekrutieren, um die Ordnung in Nouméa wiederherzustellen. Er habe keinen Aufstand angezettelt, sondern vielmehr mit dem Ziel gehandelt, die bestehende Ordnung zu unterstützen und zu festigen.¹⁸⁷

In einem Bericht, den André Bayardelle im Oktober 1940 verfasste, findet Serge Lehnebach nur am Rande Erwähnung, indem er bei der Beschreibung des Nachrichtendienstes Neukaledoniens als Berater von Pélacier bezeichnet wird. Wie gering Bayardelle die Bedeutung von Serge Lehnebach innerhalb der Regierung von Neukaledonien einschätzte, zeigt sich auch darin, dass Bayardelle seinen Namen konsequent falsch schrieb und ihn als »M. Lenbach« bezeichnete.¹⁸⁸ In seiner Aussage nach dem Krieg in der gerichtlichen Untersuchung gegen Serge Lehnebach im Januar 1947 beschrieb Bayardelle als Zeuge, dass der Fokus von Lehnebachs Aktivitäten in Neukaledonien auf der Arbeit mit der indigenen Bevölkerung gelegen hätte. Bayardelle gab in der Verhandlung keine weiteren Informationen zur Person oder zu sonstigen Tätigkeiten von Lehnebach.¹⁸⁹ Allerdings wurde er vor Gericht auch nur einmal befragt, er verstarb am 3. Mai 1947 noch während der Vorbereitung des Prozesses gegen Serge Lehnebach.

Zwar setzte das Triumvirat um Toussaint de Quièrecourt, Denis und Lehnebach die ambitionierten Pläne eines Staatsstreichs in Neukaledonien nie in die Realität um, aber es gelang der Besatzung der Dumont d'Urville, Ende August 1940 zumindest zeitweise die Ordnung in der Kolonie durch ihre militärische Präsenz wiederherzustellen.

-
- Signatur: Z/7/16, S. 1f. Die einzige Erwähnung, die innerhalb der Forschungsliteratur über Serge Lehnebach gefunden werden konnte, war eine kurze Nennung in einem Übersichtswerk über religiöse Missionarsarbeit in Ozeanien seit dem Zweiten Weltkrieg. Vgl. Garrett 1997, S. 69f.
- 186 Vgl. Mattei, Mathieu: Cour de justice de l'Indochine, Déposition, Gaffiero. H. Nr. 99, Paris 04.03.1947, AN, Contre: Lehnebach (Serge), Signatur: Z/7/16; Mattei, Mathieu: Cour de justice de l'Indochine, Déposition, Bayardelle, André. H. Nr. 112, Paris 30.01.1947, AN, Contre: Lehnebach (Serge), Signatur: Z/7/16, S. 1; Daraux, Claude: République Française. Liberté Égalité Fraternité, Audition du témoin Afchain Georges. H. Nr. 134, Houailou 22.03.1947, AN, Contre: Lehnebach (Serge), Signatur: Z/7/16; Nozeran, Auguste: République Française. Liberté – Égalité – Fraternité, Déposition du Témoin: Rolly, Henri. H. Nr. 146, Gomen 22.03.1947, AN, Contre: Lehnebach (Serge), Signatur: Z/7/16; Nozeran, Auguste: République Française. Liberté – Égalité – Fraternité, Déposition du témoin: Lepigeon, Eugène H. Nr. 147, Gomen 22.03.1947, AN, Contre: Lehnebach (Serge), Signatur: Z/7/16.
- 187 Lehnebach, Serge: Compte-rendu sur les événements ayant amené la dissidence en Nouvelle-Calédonie. H. Nr. 64, o. O., o. D., AN, Contre: Lehnebach (Serge), Signatur: Z/7/16, S. 17.
- 188 Vgl. o. A.: Extrait du rapport sur les événements qui ont précédé le ralliement de la Nouvelle-Calédonie à la France libre (Journée du 19 au 24 septembre 1940) par A. Bayardelle. H. Nr. 113, Paris 28.01.1947, AN, Contre: Lehnebach (Serge), Signatur: Z/7/16, S. 1f.
- 189 Vgl. Mattei, Mathieu: Cour de justice de l'Indochine, Déposition, Bayardelle, André. H. Nr. 112, Paris 30.01.1947, AN, Contre: Lehnebach (Serge), Signatur: Z/7/16, S. 1.

Durch mehrere nun folgende Anordnungen aus Vichy wurde aber die Position von Pélicier als Gouverneur unhaltbar. So forderte die Vichy-Regierung beispielsweise am 25. August die Sistierung einer Nickellieferung an Australien zugunsten der Lieferung nach Japan.¹⁹⁰ Zudem wurde ab Ende August auch France libre im Machtkampf um Neukaledonien aktiv. De Gaulle entsandte den französischen Residenten des Kondominiums Neue Hebriden, Henri Sautot, welcher bereits für den erfolgreichen Anschluss des Kondominiums an France libre verantwortlich gewesen war, nach Neukaledonien. Auch griff Australien vorsichtig in den Konflikt um die Kolonie ein, indem die Regierung in Canberra den leicht bewaffneten Schlachtkreuzer H.M.A.S. Adelaide zum Schutz an die Seite des Schiffs stellte, das Sautot transportierte. Die Adelaide stach am 2. September 1940 von Port Vila auf den Neuen Hebriden aus in See mit dem Ziel Nouméa und dem strikten Befehl, keine direkten Kampfhandlungen aufzunehmen.¹⁹¹

Am 28. August sendeten unabhängig voneinander der Département-Rat von Neukaledonien, der politisch stark gegen Vichy eingestellt war, und Toussaint de Quièrecourt, loyal zu Vichy, je ein Telegramm an die Vichy-Regierung. Inhalt beider Schreiben war die Forderung, Pélicier baldmöglichst abzusetzen. Toussaint de Quièrecourt fügte den Nachsatz ein, dass er den Machtwechsel notfalls selbst herbeiführen werde.¹⁹² Einen Tag später ernannte die Vichy-Regierung Oberst Maurice Denis zum Interimgouverneur von Neukaledonien.¹⁹³ Die Ernennung stieß bei der Generalversammlung in Nouméa allerdings auf wenig Gegenliebe, und auch die Proteste der Massen gegen Vichy auf den Straßen setzten sich fort. Derweil bereiteten sowohl ein gaullistisches Komitee in Nouméa als auch de Gaulle von London aus in Kooperation mit der britischen Regierung einen gewaltlosen Coup d'État in Neukaledonien vor. Toussaint de Quièrecourt, der sich der immer weiter zuspitzenden Situation durchaus bewusst war, forderte von Vichy die Entsendung des Schlachtschiffs Amiral Charner aus Saigon zu seiner Unterstützung.¹⁹⁴ In der Zwischenzeit verschärfte sich die Lage in Neukaledonien zusehends, und die Anhänger de Gaulles – oder zumindest die Feinde Vichys – versammelten sich immer häufiger zu Protesten in den Straßen von Nouméa. Als alle Versuche, die Demonstrationen aufzulösen, fehlschlagen, traf sich Denis am 19. September in Nouméa mit Delegierten von de Gaulle. Er akzeptierte die Landung von Henri Sautot als Bevollmächtigten de Gaulles auf der Insel, der am gleichen Tag gegen Mittag in Nouméa eintraf. Denis, sich dem offensichtlichen Willen der großen Mehrheit der französischen Bevölkerung Neukaledoniens beugend, übergab die Befehlsgewalt an Sautot. Damit gelang der gewaltlose gaullistische Coup d'État in Nouméa und die Etablierung einer neuen gaullistischen Regierung. Die neue Regierung quartierte die Vichy-Sympathisanten an Bord des Passagierschiffs Pierre Loti ein und deportierte sie später nach Indochina. Die bereits in See gestochene Amiral Charner drehte um und kehrte nach Saigon zurück.¹⁹⁵

190 Vgl. Munholland 2005, S. 43.

191 Vgl. ebd., S. 44f.; Lehnebach, Serge: *Compte-rendu sur les événements ayant amené la dissidence en Nouvelle-Calédonie*. H. Nr. 64, o. O., o. D., AN, Contre: Lehnebach (Serge), Signatur: Z/7h6, S. 25–27.

192 Vgl. Munholland 2005, S. 42f.

193 Vgl. ebd., S. 42f.

194 Vgl. ebd., S. 47.

195 Vgl. ebd., S. 52–56.

Der Rückzug der Amiral Charner verdeutlicht das Scheitern der Politik der Decoux-Regierung und damit von Vichy im Pazifik. Innerhalb von vier Monaten verlor Vichy die politische Kontrolle über alle drei französischen Pazifikkolonien. Es gelang der Regierung in Hanoi nicht, die eigene Macht in den Pazifikraum zu projizieren und die Vichy-Kontrolle über ihre Pazifikkolonien zu stabilisieren. Im Fall von Neukaledonien waren die Regierungen von Vichy und Hanoi sogar bereit gewesen, aktiv in die Auseinandersetzungen einzugreifen. Doch der Einsatz militärischer Mittel war zu Beginn mit dem Entsenden der Dumont d'Urville zu gering ausgefallen. Als die Decoux-Regierung letztendlich mit dem französischen Marineschiff Amiral Charner substantielle Hilfe von Seiten der Vichy-Regierung entsandte, war es zu spät, um die politische Situation zugunsten Vichys zu wenden. Zudem war die Decoux-Regierung letztlich nicht bereit, es auf eine militärische Konfrontation ankommen zu lassen, das Schlachtschiff drehte unverrichteter Dinge um. Die Anweisungen aus Vichy an die Regierung von Französisch-Indochina, um Neukaledonien als Kolonie zu erhalten, und die Bereitschaft in Hanoi, diese Anweisungen auszuführen, zielten nicht alleine auf die politische Kontrolle über Neukaledonien. Die Wirtschaft der Pazifikkolonie und die Nickelvorkommen in den neukaledonischen Minen sollten in die Wirtschaftssphäre des Japanischen Kaiserreichs integriert werden, auch um eine Annäherung von Neukaledonien an die Alliierten zu verhindern. Dadurch versuchte die Decoux-Regierung letztlich, die Interessen der japanischen Regierung im Pazifik durchzusetzen. Diese Vereinnahmung der politischen und militärischen Mittel von Französisch-Indochina durch die japanische Regierung wie auch der Wegfall der drei französischen Kolonien Neukaledonien, Französisch-Ozeanien und des Kondominiums Neue Hebriden aus dem Einflussbereich von Vichy-Frankreich bedeutete den Verlust jeglicher politischer Handlungsfähigkeit Vichys im Pazifik. Der Verlust der drei Kolonien an France libre führte – teils selbstverschuldet, teils durch externe Faktoren – zu einer zunehmenden politischen Isolation von Französisch-Indochina.

Mit der Ankunft des Schiffs Pierre Loti in Französisch-Indochina mit den aus Neukaledonien ausgeschafften Beamten, welche loyal zu Vichy blieben, begann die Aufarbeitung dieser Misserfolge der Neukaledonienpolitik durch die Regierung Indochinas. Bei der Strategie der Decoux-Regierung im Umgang mit den Beamten aus Neukaledonien vom September 1940 bis zum Gerichtsurteil im Februar 1942 in Saigon lassen sich dieselben Methoden identifizieren, welche die Decoux-Regierung auch gegen die Regierungsbeamten aus Französisch-Indien, Französisch-Ozeanien und dem Kondominium Neue Hebriden anwandte, die sich gegen Vichy gestellt hatten. Gerichtsprozesse mit der Verkündung schwerer Strafen in Abwesenheit der Angeklagten, in der Regel der Todesstrafe, waren die übliche Sanktion gegen abtrünnige Gouverneure, Hochkommissare und Regierungsmitglieder. Doch auch hier zeigte sich, dass die Regierung in Hanoi nicht bereit war, den letzten Schritt zu gehen und Todesurteile gegen politische und militärische Gegner zu vollstrecken. Gerichtsurteile gegen gaullistische Akteure, welche in Anwesenheit der Verurteilten ausgesprochen wurden, waren letztlich nie Todesurteile. Die Prozesse gegen die Beamten aus den Pazifikkolonien dienten daher wohl primär der eigenen Positionierung der Regierung in Hanoi an der Seite von Vichy-Frankreich. Zudem verdeutlichten diese juristischen Signale auch, welche Pflichten sie von französischen Staatsbürgern, insbesondere von Amtsträgern, einforderte. Die drakonischen Strafen, ausgesprochen in Abwesenheit der Angeklagten im Gerichtssaal, bildeten somit die zwar

dramatischen, aber letztlich für die Verurteilten folgenlosen Schlusspunkte einer politischen Auseinandersetzung um den Einfluss in den Kolonien in der Peripherie von Indochina.

1.6 Umkämpfte Fluchtrouten nach Südchina

Im Dezember 1941 wurde die Situation für France libre in Ostasien zunehmend schwieriger. Hongkong und Singapur, die beiden britischen Kolonien, welche für Flüchtende von Indochina aus mit nur geringer logistischer Unterstützung erreichbar waren, fielen zwischen Dezember 1941 und Februar 1942 an die japanische Armee. Dadurch gewann ein letztes in Ostasien verbliebenes Territorium für France libre im Verlauf des Krieges immer mehr an Bedeutung. Dabei handelte es sich um das von der Kuomintang-Regierung kontrollierte chinesische Gebiet, spezifisch in Südchina. Als Grenzgebiet zwischen Indochina und China war das Territorium für die Decoux-Regierung schwierig zu überwachen und zu verteidigen. Somit war der Weg von Indochina nach Südchina für die Sympathisanten von France libre, welche aus der Kolonie Französisch-Indochina ausreisen wollten, seit Beginn des Krieges der am einfachsten zu bewältigende Fluchtweg. Ab 1942 stellte diese Route zudem die letzte realistische Chance dar, um Französisch-Indochina illegal zu verlassen. Schon bei der Ernennung von Decoux zum Generalgouverneur im Sommer 1940 war das Problem der häufigen Grenzübertritte an der Nordgrenze Indochinas bekannt – genau dort setzte nun eine illegale Fluchtbewegung ein. Die Flüchtenden, die sich nach China begeben wollten, strebten zumeist einen Grenzübertritt zwischen Tonkin und Südchina an. Es gelang nun der Decoux-Regierung zunehmend, Flüchtende bei diesen Grenzübertritten zu verhaften und in der Folge vor Gericht wegen der illegalen Flucht zu verurteilen. Die Dokumente, welche die Militärgerichte in Indochina während des Krieges anfertigten, wurden mehrheitlich zerstört.¹⁹⁶ Allerdings wurden die Prozesse im Zuge der Nachkriegsaufarbeitung durch den Cour de Justice de l'Indochine in Paris in den Jahren 1946 bis 1950 durch Zeugenbefragungen und die Sichtung zusätzlicher Dokumente rekonstruiert.¹⁹⁷ Auf diesen in der Nachkriegszeit gesammelten und neu angelegten Dokumenten basieren die folgende Untersuchung der Fluchtbewegungen nach Südchina und die darauf folgende Reaktion der Kolonialbehörden in Indochina.

196 Es war in vielen Fällen zur Zerstörung von Dokumenten gekommen, teilweise durch Unfälle wie etwa einen Großbrand, häufiger jedoch im Zuge der Bombardierungen Indochinas durch die Alliierten und noch regelmäßiger im Zuge des japanischen Coup d'État vom 9. März 1945 und der Augustrevolution 1945 durch die Viet Minh in Tonkin. Teilweise vernichteten auch einzelne Akteure eigenhändig potenziell belastbares Material. Im Fall der Dokumentationen der Militärgerichte von Hanoi scheint es sich aber um einen Verlust im Zuge des japanischen Coup d'État zu handeln. Vgl. Romério, François: *Exposé, Information suivie contre*: Sabatier. H. Nr. 8, Paris 03.02.1949, AN, Contre: Sabatier (Maurice), Signatur: Z/7/35, S. 4.

197 Zu den Gerichts dossiers des Cour de Justice de l'Indochine, welche zur Rekonstruktion der Aktivitäten des Militärgerichtes genutzt wurden, vgl. AN, Contre: Dordor, Signatur: Z/7/35; AN, Contre: Mordant, Signatur: Z/7/39.

Bei der Bekämpfung von Grenzübertritten nach Südchina konnte die Regierung in Hanoi ihre Macht ausspielen. Um solche illegale Grenzüberschreitungen zu verhindern, zahlten die Behörden in der Region Langson – in der Gerichtsuntersuchung wurde der bereits erwähnte Kommissar Maurice Sabatier als der ausführende Beamte genannt – 200 Piastres an Indigene, falls sie Europäer, die sich der Grenze im Norden näherten, den Behörden meldeten.¹⁹⁸ Zwangsläufig nahmen die Sicherheitsbeamten im Zuge der verstärkten Sicherheitsdispositive an der Grenze während des Krieges mehrere glücklose Flüchtlinge gefangen, welche versucht hatten, nach Südchina, zumeist nach Kunming, zu gelangen, um sich dort *France libre* anzuschließen. So wurde in der Nacht vom 9. auf den 10. Januar 1942 ein Leutnant Eugène Robert verhaftet, als er versuchte, die Grenze zwischen Tonkin und China zu überqueren.¹⁹⁹ Das gleiche Schicksal ereilte auch einen Offizier der Reserve namens Richard.²⁰⁰ Beide Protagonisten (Robert und Richard) wurden im Jahr 1942 vor dem Militärgericht in Hanoi in einem Gerichtsverfahren unter dem Präsidium von Edouard Dordor angeklagt.²⁰¹ Da zum Fall von Eugène Robert einige Hintergründe zu dem Gerichtsverfahren gegen ihn im Jahre 1942 verfügbar sind, soll dieser Fall im Folgenden ausführlicher behandelt werden. Der Fokus auf das Gerichtsverfahren gegen Robert zeigt erneut auf, wie die Decoux-Regierung juristisch gegen Personen vorging, die Indochina verlassen und sich *France libre* anschließen wollten.

Die Polizei internierte Robert Mitte Januar 1942 unter der Beschuldigung der »tentative de trahison«²⁰² und zehn Tage später verurteilte ihn das Gericht unter dem Gerichtspräsidenten Edouard Dordor unter anderem zu vierzehn Jahren Zwangsarbeit und der Konfiszierung seiner Güter.²⁰³ Bei der gerichtlichen Aufarbeitung nach dem Krieg, welche der zuständige Regierungskommissar gegen Dordor im März 1949 abschloss, untersuchte der Kommissar auch dessen Handlungen als Gerichtspräsident des Militärgerichts in Hanoi. Der Regierungskommissar des *Cour de Justice de l'Indochine* stellte in seinem Abschlussbericht fest, dass das gerichtliche Verfahren im Januar 1942 unter der direkten politischen Einflussnahme von General Eugène Mordant gestanden habe.²⁰⁴ Ebenfalls beschuldigt wurde Dordor, selbst Druck auf die ihm unterstellten Militärrichter ausgeübt zu haben.²⁰⁵ Mehrere dieser Richter sagten im Verfahren gegen Dordor aus,

198 Vgl. o. A.: Commission interministérielle d'enquête de l'Indochine, séance du 19 février 1948, affaire Vavasseur. H. Nr. 40, o. O. 19.02.1948 AN, Contre: Sabatier (Maurice), Signatur: Z/7/35, S. 4f.

199 Vgl. Romero, François: Exposé, Information suivie contre: Dordor. H. Nr. 2, Paris 11.03.1949, AN, Contre: Dordor, Signatur: Z/7/35, S. 1; Bergue, G.: N° 3335/CA. H. Nr. 3, Hanoi 21.04.1952, ANOM, Commission d'Outre Mer, Déportés et internés politiques, Signatur: 14 HCl 87, Anhang S. 3 (mehrere zusammengeheftete Dokumente).

200 Vgl. Romero, François: Exposé, Information suivie contre: Dordor. H. Nr. 2, Paris 11.03.1949, AN, Contre: Dordor, Signatur: Z/7/35, S. 5f.

201 Für Informationen zu den Gerichtsfällen gegen Eugène Robert und Richard vgl. Romero, François: Exposé, Information suivie contre: Dordor. H. Nr. 2, Paris 11.03.1949, AN, Contre: Dordor, Signatur: Z/7/35.

202 Bergue, G.: N° 3335/CA. H. Nr. 3, Hanoi 21.04.1952, ANOM, Commission d'Outre Mer, Déportés et internés politiques, Signatur: 14 HCl 87, Anhang S. 3 (mehrere zusammengeheftete Dokumente).

203 Vgl. Romero, François: Exposé, Information suivie contre: Dordor. H. Nr. 2, Paris 11.03.1949, AN, Contre: Dordor, Signatur: Z/7/35, S. 1.

204 Vgl. ebd., S. 3–6.

205 Vgl. ebd., S. 2–5.

dass dieser beim genannten Prozess im Frühjahr 1942 am Militärgericht in Hanoi die einzelnen Offiziere, welche als Militärrichter ausgewählt worden waren, besucht und von ihnen eine schwere Bestrafung des Angeklagten eingefordert hätte.²⁰⁶ Dordor sei sich bereits 1942 bewusst gewesen, dass diese Beeinflussung nicht korrekt sei, er hätte sie aber mit dem »raison d'État«²⁰⁷ gerechtfertigt.²⁰⁸ Die Trennung zwischen der Exekutive und der Judikative wurde bewusst der Staatsraison geopfert.

Doch Mordant und Dordor griffen nicht nur in die Festlegung des Strafmaßes, sondern auch in den Ablauf des Prozesses ein. So verwendeten die Militärrichter vertrauliche Dokumente, welche Robert bei seinem Fluchtversuch mitführte, nicht öffentlich in der Verhandlung, um eine mögliche Provokation Japans zu verhindern. Die Unterlagen sollten aber gemäß Anweisung von Dordor dennoch als Beweise gegen den Angeklagten und zur Steigerung des Strafmaßes eingesetzt werden, ohne dass die urteilenden Richter diese hätten einsehen können.²⁰⁹ Die Decoux-Regierung, hier in den Personen von Dordor und Mordant, forderte entsprechend nicht nur ein hohes Strafmaß von Seiten der Militärrichter, sondern verlangte auch von ihnen, Beweise gegen den Angeklagten zu akzeptieren, ohne diese je zu Gesicht bekommen zu haben. Richard wurde im November 1942 durch das von Dordor präsierte Militärgericht derweil zu vier Jahren Haft verurteilt. Dordor selbst äußerte später hierzu, dass er auch in diesem Fall die direkten Anweisungen von Mordant ausgeführt habe.²¹⁰

Diese Episoden unterstreichen, wie politisch aufgeladen die Stimmung innerhalb der Verwaltung und besonders in der Armee Indochinas war, was die illegalen Grenzübertritte von Franzosen betraf, die sich France libre anschließen wollten. Die Behörden werteten eine Flucht aus Indochina sowohl als einen Akt des Verrats als auch einen Angriff auf die Souveränität der Kolonie. Anders als im Fall der britischen Kolonien genoss die Decoux-Regierung aber sehr weitreichende Befugnisse zur Eindämmung der Grenzübertritte und setzte diese auch um. Besonders der gezielte Einsatz der lokalen indigenen Bevölkerung in Tonkin zur Sicherung der Nordgrenze zu China mit entsprechenden finanziellen Anreizen zeigt, dass die Kolonialregierung durchaus bereit war, koloniale Hierarchien teilweise zu umgehen, wenn es für das übergeordnete Ziel opportun war. In der Nachkriegsaufarbeitung vor Gericht wurde vor allem die Tatsache, dass die indigene Bevölkerung dazu motiviert und dafür belohnt wurde, Europäer an die Behörden zu

206 So zum Beispiel die Aussage eines Capitain Laroche im Zuge der Untersuchung des Cour de Justice de l'Indochine nach dem Krieg. Vgl. Romerio, François: Exposé, Information suivie contre: Dordor. H. Nr. 2, Paris 11.03.1949, AN, Contre: Dordor, Signatur: Z/7/35, S. 4.; zur Aussage eines Sénateur Deporte vgl. Desnoyers, Louis: République Française, Procès-verbal d'audition. H. Nr. 27, Haiphong 12.05.1948, AN, Contre: Mordant, Signatur: Z/7/39.

207 Romerio, François: Exposé, Information suivie contre: Dordor. H. Nr. 2, Paris 11.03.1949, AN, Contre: Dordor, Signatur: Z/7/35, S. 4.

208 Vgl. ebd., S. 4.

209 Vgl. Laroche: La Capitaine Laroche du Bataillon du Génie à M. le Lieutenant-Colonel, commandant militaire en Indochine du Nord. H. Nr. 35, Hanoi 1.11.1945, AN, Contre: Dordor, Signatur: Z/7/35, S. 1f.

210 Vgl. Romerio, François: Exposé, Information suivie contre: Dordor. H. Nr. 2, Paris 11.03.1949, AN, Contre: Dordor, Signatur: Z/7/35, S. 2f. und S. 6.

verraten, als »répugnant«²¹¹ betrachtet. Die empörte Reaktion nach dem Krieg auf das Aushebeln der kolonialen Hierarchien verdeutlichte, wie sehr auch die Nachkriegsaufarbeitung in einem kolonialen Kontext verhaftet war und diesen, gerade in Zeiten zunehmenden Rechtfertigungsdrucks kolonialer Herrschaft, zu bestärken versuchte. Für Franzosen im kolonialen Kontext war sowohl vor als auch nach dem Krieg klar, dass der Status westlicher Bürger, auch wenn sie in politischer Opposition zur Regierung standen, dennoch strikt höher zu werten war als derjenige von Indigenen.²¹² Diese Episode verdeutlicht, wie die Rolle der indigenen Bevölkerung in der Kolonie von den französischen Behörden bewertet wurde. Insbesondere die Aufweichung der strikten Hierarchie zwischen westlichen und indigenen Bürgern wurde im Nachkriegsfrankreich als Angriff auf die auf Privilegien beruhende koloniale Kontrolle gesehen.²¹³ Es war letztlich der Umgang der französischen Kolonialpolitik, welche die Staatsbürgerschaft als Mittel der Privilegierung im kolonialen Kontext einsetzte, welcher maßgeblich zum eigenen Zerfall beitrug. Doch die Decoux-Regierung nutzte die lokale Bevölkerung zur Grenzsicherung und damit zum Einsatz gegen Franzosen, die sich *France libre* anzuschließen versuchten.

Diese Machtkonzentration innerhalb der Exekutive war trotz der Eingriffe in die Rechtsprechung jedoch kein länger andauernder Zustand in Französisch-Indochina während des Krieges. Die Politik von Decoux zur Organisation der Rechtsprechung in Indochina war vielmehr größtenteils durch eine Kontinuität der bisherigen kolonialen Politik der 1920er und 1930er Jahre gekennzeichnet.²¹⁴ Die Decoux-Regierung sah es jedoch als sinnvoll an, in einzelne Bereiche gezielt in die Justiz einzugreifen und deren Arbeit in ihrem Sinne zu lenken, was sich an der Person und der Rolle von General Eugène Mordant besonders gut aufzeigen lässt. Dass dieses Vorgehen jedoch überhaupt nötig war, verdeutlicht auch, dass sich die Kolonialregierung prinzipiell der Gewaltenteilung unterordnete, allerdings durchaus bereit war zu intervenieren. Die Haltung von Decoux, die Gewaltenteilung zumindest vordergründig bestehen zu lassen, stand hier teilweise im Widerspruch zur Ideologie der *Révolution nationale*, welche einen direkten Angriff auf die Gewaltenteilung inkludierte und eine Konzentration von legislativer, judikativer und exekutiver Gewalt in der Person Philippe Pétains als Retter des Vaterlands anstrebte.²¹⁵ Dieses Vorgehen der Regierung Decoux deutet auf eines ihrer Leitmotive in Fragen der Rechtsprechung und der Kolonialpolitik allgemein hin, den Grundsatz eines starken Pragmatismus, der in den folgenden Kapiteln noch näher erläutert werden soll.²¹⁶ Am Ende setzte die Beeinflussung der Gerichtsurteile gegen Flüchtende und die

211 O. A.: Commission interministérielle d'enquête de l'Indochine, séance du 19 février 1948, affaire Vavasseur. H. Nr. 40, o. O. 19.02.1948 AN, Contre: Sabatier (Maurice), Signatur: Z/7/35, S. 4.

212 Für ähnliche Rückschlüsse in diese Richtung vgl. Verney 2012, S. 242.

213 Vgl. o. A.: Commission interministérielle d'enquête de l'Indochine, séance du 19 février 1948, affaire Vavasseur. H. Nr. 40, o. O. 19.02.1948 AN, Contre: Sabatier (Maurice), Signatur: Z/7/35, S. 4f.

214 Vgl. dazu das Kapitel »Chapitre 10: La scission du service judiciaire, la diversité des organisations indigènes et les remises en cause par le projet vichyste (1919–1945)«, in: Blazy 2012, S. 729–862.

215 Baruch 2000, S. 55.

216 In seinem ausführlichen Werk über die Gerichtsorganisation in Französisch-Indochina geht auch Adrien Blazy auf den Pragmatismus als Leitmotiv des politischen Handelns der Decoux-Regierung ein, welches sich auch auf die Jurisdiktion erstreckte. Blazy 2012, S. 859–61.

Schließung der letzten Grenzen Indochinas jedoch auch die Entwicklung in die Isolation der Kolonie fort.

Die ersten zwei Jahre nach dem Waffenstillstand von Compiègne im Juni 1940 bis zu den Gerichtsprozessen im Frühjahr 1942 brachten für die Kolonie Französisch-Indochina eine Reihe fundamentaler Veränderungen in der politischen Konfiguration mit sich. Waren die Kommunikations- und Versorgungswege zwischen der Metropole und Indochina bereits seit Beginn des Krieges mit Deutschland stark eingeschränkt gewesen, brachen sie nun völlig ein, und die Decoux-Regierung war weitgehend auf sich allein gestellt. Auch militärische Verstärkung von Seiten Vichys konnte in keinem substanziellen Ausmaß mehr nach Indochina gebracht werden, da solche Vorhaben durch die Präsenz der britischen Marine auf den Seewegen unterbunden wurden.²¹⁷ Seit der Stationierung japanischer Truppen im September 1940 im Norden und seit Juli 1941 in ganz Indochina war das Japanische Kaiserreich zudem jederzeit in der Lage, Kommunikations- und Handelslinien zwischen der Kolonie und der Außenwelt abzuschneiden. Die Regierung Indochinas befand sich damit während der gesamten restlichen Kriegsjahre in einem Zustand fortwährender existenzieller Bedrohung, durch die japanische Armee gestürzt zu werden. Diese Situation der Jahre 1940 bis 1942 zeigte in gewissem Maße auch die Ambiguität der Decoux-Regierung, welche zwar über eine enorme politische Macht verfügte, sich aber dennoch außerstande sah, außerhalb und bis zu einem gewissen Grad auch innerhalb von Indochina wirksam zu agieren. Die Decoux-Regierung verfügte über eine 60 000 Mann starke koloniale Armee und eine eigene Marine, welche immerhin im Januar 1941 der thailändischen Marine eine empfindliche Niederlage zugefügt hatte.²¹⁸ Doch weder diese militärische Macht noch der enorme Einfluss der Exekutive auf die politischen und juristischen Prozesse konnten außerhalb Indochinas effizient eingesetzt werden.

Im Verlauf des Spätsommers 1940 kündigte im asiatisch-pazifischen Raum eine französische Kolonie nach der anderen der Vichy-Regierung ihre Treue und wechselte zu *France libre*. Zu Beginn bestand die Reaktion der Decoux-Regierung darin, Projektionen der eigenen Stärke und Handlungsfähigkeit zu demonstrieren. Diese Versuche zeigten sich etwa in der Auslieferung des Vertreters von *France libre* in Shanghai, Rodéric Egal, nach Saigon oder in der Entsendung des Marineschiffs *Amiral Charner* nach Neukaledonien. Beide Vorhaben scheiterten – Egal wurde auf den Druck Großbritanniens freigelassen, und die *Amiral Charner* drehte vorzeitig um, ohne Neukaledonien erreicht zu haben. Der Decoux-Regierung blieb daher nichts anderes übrig, als ihre Machtausübung nach innen zu konzentrieren und innerhalb des kolonialen Lebens von Französisch-Indochina ihre exekutive Stärke zu nutzen. Ihre weitreichenden Befugnisse wurden einerseits durch den kolonialen Kontext und die bereits etablierte französische

217 So war es der Vichy-Regierung aufgrund einer Blockade durch Grossbritannien nicht möglich, militärische Verstärkung während des Französisch-Thailändischen Krieges nach Indochina zu senden. Verney 2012, S. 175.

218 Vgl. Gosa 2008, S. 9–122.

Machtposition ermöglicht, andererseits aber auch durch das einseitige Verständnis von Gewaltenteilung gespeist, welches die Vichy-Ideologie verfolgte.²¹⁹ Doch selbst hier war die Decoux-Regierung in ihrem Wirken eingeschränkt, wie etwa der Fall gegen Eugène Robert zeigt. Immer musste auch auf die fragile Kooperation mit Japan Rücksicht genommen werden. Im Fall Robert konnten den Angeklagten belastende Dokumente nicht innerhalb des Prozesses verhandelt werden, da die Decoux-Regierung fürchtete, hierdurch die Regierung in Tokio zu provozieren. In Fällen, in welchen die beständige Rücksicht auf die japanischen Interessen nicht möglich oder nicht gewollt war, verzichtete die Justiz Indochinas – auf Anweisung Decoux' – ganz auf eine juristische Untersuchung.

Dieses Kapitel beschreibt den Entwicklungsprozess der Politik der Decoux-Regierung als eine Reaktion auf die wachsenden politischen und militärischen Probleme und Herausforderungen. Mitbedingt durch die besondere militärisch-politische Situation Französisch-Indochinas, die durch die permanente Einflussnahme Japans verstärkt wurde, musste sich die Decoux-Regierung permanenten Herausforderungen stellen, welche von verschiedenen Seiten ausgingen – einerseits geriet sie durch die politischen Neupositionierungen der benachbarten französischen Kolonien unter Druck, andererseits musste sie Wege finden, mit den der Vichy-Regierung oppositionell gegenüberstehenden französischen Bürgern umzugehen. Besonders die rechtlichen und politischen Schritte, welche die Regierung in den ersten Jahren des Zweiten Weltkriegs in diesem Zusammenhang als Gegenmaßnahmen ergriff, stehen im Mittelpunkt der Untersuchung dieses Kapitels. Diese Aspekte sind für die Beantwortung der übergeordneten Fragestellung nach der Aushandlung der französischen Staatsbürgerschaft von grosser Bedeutung, denn im Zentrum dieser politischen Auseinandersetzungen stand immer auch die Frage, was es im jeweils aktuellen Kontext bedeutete, ein Franzose zu sein, und wie sich diese Staatsbürgerschaft begründete und darstellte. Mit der Kapitulation Frankreichs am 22. Juni 1940 und dem Appell Charles de Gaulles zur Fortsetzung des Kampfs gegen Deutschland am 18. Juni 1940 wurden die französischen Staatsangehörigen in Indochina und in den weiteren asiatischen und pazifischen Kolonien mit der Frage konfrontiert, welchem politischen französischen System, Vichy oder France libre, man sich im beginnenden innerfranzösischen Konflikt politisch zugehörig fühlte. In Asien und im Pazifik fand diese Diskussion innerhalb einer Gruppe von Franzosen statt, welche sich hauptsächlich in den Kolonien aufhielt und deren Mitglieder häufig schon seit Jahren nicht mehr oder noch gar nie in Frankreich gewesen waren. Diese Personen sahen sich plötzlich zwei konkurrierenden politischen Modellen gegenüber, der Regierung Decoux in Indochina und den Widerstandsorganisationen, assoziiert mit France libre. In diesen verschiedenen politischen Systemen wurde auf unterschiedliche Weise propagiert, was einen Franzosen ausmache und wie sich ein solcher – gerade auch in Krisensituationen – korrekt zu verhalten habe.

Die Untersuchung der politischen Gegebenheiten und Veränderungen in den einzelnen territorialen Gebieten Indochinas, in welchen sich französische Staatsbürger in den

219 Für eine Übersicht zur Interpretation der Gewaltenteilung durch Vichy zugunsten der Exekutive vgl. Baruch 2000.

Jahren 1940 bis 1942 aufhielten, zeigt zudem auf, mit welchen Mitteln die Decoux-Regierung versuchte, ihre eigenen Vorstellungen von Staatsbürgerschaft in der Bevölkerung zu verbreiten und durchzusetzen. In diesem Kapitel wurde in diesem Zusammenhang vor allem der Einsatz von juristischen Mitteln beleuchtet. Die Gerichtsverfahren dienten der Regierung Decoux vor allem zur Verdeutlichung und Verbreitung ihrer Konzepte, was sie unter den Pflichten eines Franzosen verstand und wie sie sich deren Umsetzung vorstellte. Die gewählten Maßnahmen der Regierung zeigten zudem, dass die Staatsgewalt gewillt war, sehr weit zu gehen, um ihre diesbezüglichen Vorstellungen durchzusetzen und Vergehen zu sanktionieren. Nichtsdestotrotz war die Kolonialregierung in Hanoi nicht jederzeit bereit, all ihre Möglichkeiten gegen oppositionelle französische Staatsbürger auszuspielen. So sprachen die Militär Richter die politisch motivierten Todesurteile durchgehend nur in Abwesenheit der Angeklagten aus, und somit wurden sie auch nicht vollzogen. Im späteren Verlauf des Krieges war diese Rücksichtnahme sicher auch mit dem zu erwartenden Ende des Krieges und der *France libre* auf der siegreichen Seite zu erklären. Allerdings zeigte sich diese Vorsicht der Kolonialbehörden in Indochina bereits 1940 und impliziert, dass man schlicht nicht gewillt war, mit allen Mitteln gegen französische Oppositionelle vorzugehen.

Als die Militärgerichte Indochinas in den Jahren 1941 und 1942 über das Strafmaß für Militärangehörige verhandelten, welche als Deserteure ihre Posten verlassen hatten, um sich *France libre* anzuschließen, verdeutlichte die direkte Einflussnahme General Eugène Mordants in die gerichtlichen Abläufe, in welchem Umfang die Regierung in Hanoi versuchte, ihre Vorstellungen innerhalb der Rechtsprechung durchzusetzen. Dieses Ziel einer Jurisdiktion nach ihren Wünschen erreichte sie größtenteils auch. In den Gerichts-fällen gegen diejenigen Beamten, welche die »abtrünnigen« Kolonien an *France libre* übergeben hatten, zeigt sich ebenfalls deutlich die von der Regierung in Hanoi vorgegebene politische Linie. Ihre Strategie zur Propagierung der eigenen Vorstellungen und der Stabilisierung Indochinas zeigt sich sowohl in den Verfahrensabläufen als auch in den drakonischen Urteilen gegen eine Mehrheit der Beamten, welche die Militär Richter in absentia zum Tode verurteilte. Da keiner der Angeklagten persönlich vor Gericht stand, bestand nach Ansicht der Decoux-Regierung auch kein Grund, Gnade walten zu lassen. Dass keines der Urteile vollstreckt wurde, war letztlich für die Decoux-Regierung sekundär. Die abschreckende Wirkung der Verdikte auf die Bevölkerung und auf die Armee war in diesem Zusammenhang der entscheidende politische und propagandistische Faktor.

Durch diese rigiden Maßnahmen nach innen verschloss sich Französisch-Indochina immer mehr gegen außen. Gleichzeitig geriet auch der externe Feind in Form der französischen Organisationen, die sich in den britischen Kolonien für *France libre* einsetzten, durch die Erfolge der japanischen Streitkräfte immer stärker unter Druck. Mit den Annexionen dieser kolonialen Gebiete durch Japan im Dezember 1941 bis Februar 1942 verschwanden die Kontakte zwischen der Regierung und Individuen in Französisch-Indochina mit den französischen Gesellschaften im größeren asiatisch-pazifischen Raum. Die Kolonie war zusehends politisch und wirtschaftlich isoliert und durch die weltpolitischen Veränderungen gleichzeitig immer abhängiger vom Japanischen Kaiserreich. Personen wie Maurice Lenormand oder Charles François Baron, welche sich zuvor beinahe nach Belieben im größeren ostasiatischen Raum bewegt hatten, wurden nun durch

die Behörden Indochinas festgenommen (Lenormand) oder mussten Ostasien verlassen (Baron). Die Mobilität einzelner Protagonisten kam zu einem Stillstand. Gründe waren neben der japanischen Eroberung vieler dieser Gebiete auch die politischen und juristischen Reaktionen auf die Entwicklungen im asiatisch-pazifischen Raum durch die Decoux-Regierung, welche sich juristisch in den Gerichtsverfahren und politisch im strikten Grenzregime im Norden zeigten.

Viele der Personen, welche in den zwei Jahren nach dem Waffenstillstand von Compiègne nach Indochina einreisten, spielten während des weiteren Krieges eine wichtige Rolle innerhalb der französischen Gesellschaft der Kolonie und stellten die Decoux-Regierung vor das anhaltende Problem, sie in Indochina integrieren zu müssen. Ihre Behandlung und die Art und Weise, wie die Regierung diese Personen, welche sie als Dissidenten einstufte, in ihren Persönlichkeitsrechten einschränkte, um die Gesellschaft in Indochina nach dem Vorbild der *Révolution nationale* zu formen und zu stabilisieren, wird im folgenden Kapitel genauer untersucht. Gemäß der Forschung reisten in der genannten Zeitspanne insgesamt 292 Personen aus den Kolonien im asiatisch-pazifischen Raum, welche entweder zu *France libre* wechselten oder durch das Japanische Kaiserreich erobert wurden, nach Indochina. Dies waren zwar lediglich 0,75 % der französischen Bevölkerung in Indochina.²²⁰ Wie jedoch innerhalb dieser Arbeit auch gezeigt werden soll, waren diese Personen übermäßig oft von einer Vielzahl der politischen Maßnahmen der Decoux-Regierung betroffen. Viele von ihnen waren Oppositionelle, arbeiteten gegen die Decoux-Regierung und wurden von ihr bekämpft. Die Behandlung dieser Personengruppe durch die Decoux-Regierung, insbesondere auch deren Versuche, ihre vormaligen Feinde sowohl zu sanktionieren als auch zu integrieren, sollen in den nächsten Kapiteln behandelt werden.

Die hier beschriebenen politischen und gesellschaftlichen Prozesse sowie die Haltungen und Handlungen der darin involvierten Personen können jedoch nicht ohne Berücksichtigung der starken Abhängigkeit ihrer Tätigkeiten von der jeweils herrschenden geopolitischen Lage verstanden werden. Die Konfrontation zwischen *France libre* und der Decoux-Regierung Französisch-Indochinas wurde mit der Zeit schwächer. Dies zeigte sich analog zu den sich verändernden politischen Konstellationen im Verlauf des Krieges, in welchen sich immer mehr ein Sieg der Alliierten abzuzeichnen begann. Mit der Eroberung der britischen Exklaven und Kolonien in Ostasien durch das japanische Kaiserreich Ende 1941 und Anfang 1942 schwand im lokalen Einflussbereich die direkte Konkurrenz zur Decoux-Regierung, die hierdurch eine prekäre Stabilität erlangte. Derweil wendete sich der Krieg im globalen Kontext nun immer mehr zugunsten der Alliierten, was sich immer deutlicher auch in Indochina widerspiegelte. Als Ende 1942 alliierte Truppen erfolgreich in Nordafrika landeten und zeitgleich in Guadalcanal den japanischen Truppen eine empfindliche Niederlage zufügten, setzte sich auch in Indochina die Erkenntnis durch, wie der Krieg letztlich ausgehen würde. Die in den folgenden zwei Jahren immer klarer werdenden Aussichten, dass *France libre* auf der Seite der Sieger stehen würde, führten auch dazu, dass die Sanktionen gegen ihre Mitglieder seitens der Decoux-Regierung abnahmen. Bei aller Gestaltungsmacht, über welche die jeweiligen Individuen in Indochina verfügten, konnten auch sie sich diesen geopolitischen

220 Vgl. Chizuru 2012, S. 47.

Entwicklungen und Einflüssen nicht entziehen. Die politische und militärische Konstellation der Kriegsjahre 1940 und 1941, in welcher sich die anfangs noch konfuse Konfrontation zwischen France libre und Vichy in Asien, dem Pazifik und auch Indochina immer mehr zugespitzt hatte, existierte Ende 1942 nicht mehr.

